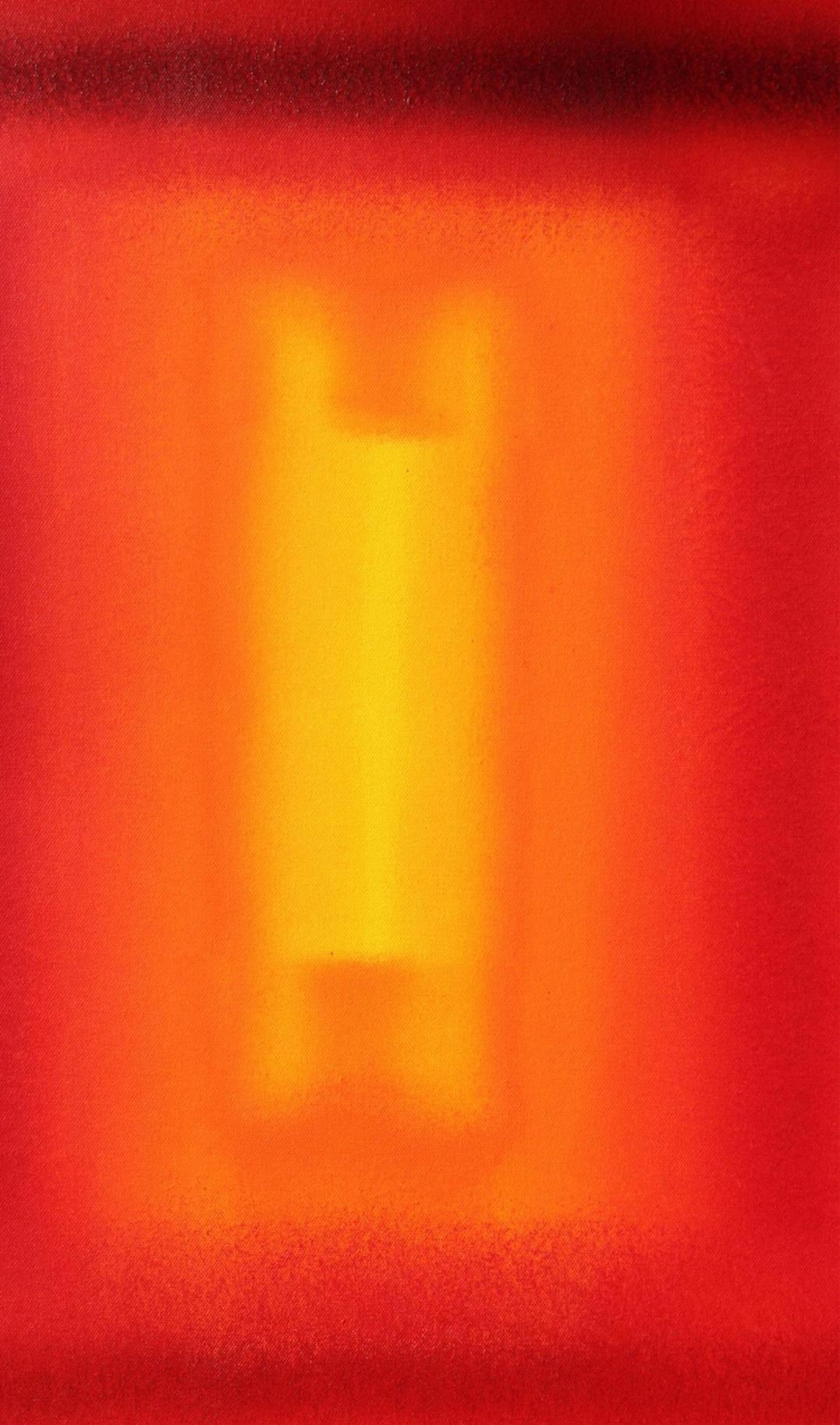


Materialien zum Lokalen Pastoralplan **Pfarrei St. Amandus, Datteln**



2019

Regionale Ansprechpartnerin für Ihre Pfarrei:

Friederike Bude

Bischöfliches Generalvikariat, Hauptabteilung Seelsorge

Referat Geschäftsführung Pastoralplan

Rosenstraße 16, 48143 Münster

Telefon: 0251 495 6214

Telefax: 0251 495 7455

E-Mail: bude-f@bistum-muenster.de

Weitere Informationen unter: www.pastoralplan-bistum-muenster.de

1. Vorwort	4
2. Rückmeldung aus dem Referat Geschäftsführung Pastoralplan	5
3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat	
Stellungnahme aus der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben (100) - Abteilung Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	6
Stellungnahmen aus der Hauptabteilung Seelsorge (200) - Referat Engagementförderung - Referat Seniorenseelsorge - Abt. Kinder, Jugendliche u. Junge Erwachsene – Regionalbüro Mitte - Referat Katechese	8
Stellungnahme aus dem Caritasverband für die Diözese Münster (DiCV) - Stabsstelle Verbandspolitik und Kommunikation - Referat Kinder-, Jugend- u. Familienhilfe (Projekt „Kita – Lebensort des Glaubens“)	13
Stellungnahme aus der Hauptabteilung Seelsorge-Personal (500)	16
Stellungnahme aus der Hauptabteilung Verwaltung (600) - Abteilung Kirchengemeinden – Gruppe Liegenschaften	17
4. Dokumentation des Vor-Ort-Gesprächs	30
5. Anlagen	34
Anlage 1: Ausschnitt Bistumskarte	
Anlage 2:1: Haushalt	
Anlage 2.2: Vermögensübersicht	
Anlage 2.3: Betriebs- und Unterhaltungskosten/Schlüsselzuweisung	
Anlage 3: Personalkosten	
Anlage 4: Übersicht über den Bestand der Immobilien	

1. Vorwort

Münster, 05.12.2018

Sehr geehrter Herr Pfarrer Schneider, sehr geehrter Herr Feldhaus,
sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen heute die Rückmeldungen zu Ihrem Lokalen Pastoralplan zusenden zu können.

Mit Ihrem Lokalen Pastoralplan haben Sie einen Orientierungspunkt für zukünftige Entscheidungen in Ihrer Pfarrei gesetzt. Neben der Frage nach sinnvollen Schritten für die Zukunft von Kirche im Bistum Münster und in St. Amandus in Datteln, müssen wir gemeinsam auch danach fragen, was davon machbar ist.

Mit dem von Ihnen entwickelten aktuellen Lokalen Pastoralplan haben sich verschiedene Fachabteilungen im Generalvikariat auseinandergesetzt und ihn aus der Perspektive der jeweiligen Zuständigkeit gelesen. Diese verschiedenen Rückmeldungen machen die jeweilige Sicht transparent und bieten Ihnen eine zusätzliche Perspektive auf Ihren Lokalen Pastoralplan in Ihrer Pfarrei an.

Das Vor-Ort-Gespräch bietet die Gelegenheit zu einem persönlichen Austausch. Dabei möchten Frau Bude und Herr Lücke gerne mit Ihnen über zentrale Inhalte Ihres Lokalen Pastoralplans ins Gespräch kommen. Die hier aufgeführten Rückmeldungen dienen dazu als Anregung und Hintergrund. Nach dem Vor-Ort-Gespräch werden die Regionale Ansprechpartnerin und der Regionale Ansprechpartner die wesentlichen Ergebnisse mit Ihnen inhaltlich abstimmen und schriftlich festhalten.

Wenn Sie nach diesem Gespräch Fragen zu Inhalten einzelner Rückmeldungen haben, etwas genauer wissen möchten oder auf ein genanntes Angebot eingehen wollen, wenden Sie sich gerne direkt an die jeweilige Verfasserin, an den jeweiligen Verfasser oder an die Kontaktperson. Grundsätzliche Fragen zur lokalen Kirchenentwicklung und der Entwicklung der Pastoral richten Sie gerne an Herrn Andreas Fritsch in der Hauptabteilung Seelsorge, Strategiebereich Pastoralentwicklung, Mail: pastoralentwicklung@bistum-muenster.de.

Für die weitere Arbeit mit dem Pastoralplan wünschen wir Ihnen gutes Gelingen und Gottes Segen.

Mit herzlichem Gruß für eine gesegnete Adventszeit



Frank Vormweg
Leiter der Hauptabteilung Seelsorge



Friederike Bude
Referat Geschäftsführung Pastoralplan



Oliver Lücke
Referat Geschäftsführung Pastoralplan

2. Rückmeldung aus dem Referat Geschäftsführung Pastoralplan

Rückmeldung zu Ihrem Lokalen Pastoralplan

Diese Rückmeldung schildert den Eindruck der beiden regionalen Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartner. Sie beschreibt deren Wahrnehmungen beim Lesen Ihres Lokalen Pastoralplans und bieten Ihnen eine Außenperspektive auf Ihren Pastoralplan an.

Rückmeldung von Friederike Bude und Oliver Lücke

Münster, 03.12.2018

Der Lokale Pastoralplan von St. Amandus ist deutlich am Pastoralplan für das Bistum Münster orientiert und folgt dem klassischen pastoralen Dreischritt von Sehen, Urteilen und Handeln. Den weitaus größten Raum nimmt dabei das Sehen ein. Doch vor dieser Sicht auf den Sozialraum – das Zuhause der Menschen – zeigt der Lokale Pastoralplan seine geistliche Verortung und transportiert den Kern der Motivation, sich für St. Amandus zu engagieren: „Lasst euch entflammen und dient dem Herrn!“

Mit einer breit angelegten Analyse legt der Lokale Pastoralplan die Grundlage für alle weiteren Überlegungen. Durch eine Umfrage und kirchliche Daten macht diese vor allem auch die Binnensicht stark und bezieht mit kommunalen Daten und dem Blick auf die Sinus-Milieustudie auch eine Außensicht auf die Pfarrei mit ein. Bemerkenswert ist dabei, dass die Erkenntnisse aus der Analyse sehr klar formuliert werden. Zum Teil lassen sich diese Erkenntnisse auch stringent wieder in der Schwerpunktsetzung erkennen, z.B. in Bezug auf die „auffällig niedrige Gottesdienstquote“, die dann nochmal in der Agenda des Pfarreirates berücksichtigt wird. Bei anderen analysierten pastoralen Feldern sind Schlussfolgerungen nicht immer im Konzept zu erkennen.

Der Lokale Pastoralplan scheint dabei auch bewusst identifizierte Themenfelder offen zu lassen, da er sehr dynamisch und partizipativ ausgerichtet ist. Durch die „Aktionsboxen“ sollen viele Gruppen und Gemeinden auf dem Pfarreigebiet beteiligt werden. Die Aufgaben des Pfarreirates werden als koordinierendes und steuerndes Gremium klar beschrieben.

Auch die Festlegung auf erst einmal zwei Schwerpunkte und die konkret vereinbarte Evaluation zeigt, dass die Pastoralentwicklung in der Pfarrei von einer großen Veränderungsbereitschaft flankiert wird, die auf diesem herausfordernden Weg möglichst viele mitnehmen möchte. Deutlich wird diese Wegstrecke auch an dem Flyer „Unterwegs mit dem Pastoralplan“, der auf übersichtliche Weise Intention und Inhalt des Pastoralkonzeptes vorstellt.

Dabei wird ein Kirchenbild vermittelt, dass St. Amandus als Pfarrei begreift, auf deren Gebiet sich viele Gemeinden und Gruppen entfalten sollen. Das Leitbild – die sieben Visionen – transportieren dazu den verbindenden Kern.

Wie diese Visionen nun umgesetzt werden und auf welche Weise der Lokale Pastoralplan in St. Amandus auch ganz praktische Relevanz entfaltet – auch in Bezug auf Entscheidungen hin, die Personal, Immobilien und Finanzen betreffen – interessiert uns bei einem persönlichen Gespräch zu erfahren. Außerdem freuen wir uns auf einen Austausch über die Erfahrungen und Einschätzungen des bisherigen Prozesses und die Ideen für die pastorale Zukunft in St. Amandus.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Stellungnahme aus der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben (100)

In der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben finden sich sehr unterschiedliche Arbeitsbereiche. So werden hier etwa (An-)Fragen rund um das Kirchenrecht und das (säkulare) Recht bearbeitet, es werden Anliegen der Ordensgemeinschaften und Säkularinstitute unseres Bistums begleitet und auch die Medien- und Öffentlichkeitsarbeit mit der Pressestelle des Bistums ist hier anzutreffen. Themen wie Ökumene, Umweltschutz und Prävention, die in der Ortspastoral relevant sein können, werden ebenfalls in der Hauptabteilung Zentrale Aufgaben behandelt.

Bei Fragen die im Zusammenhang mit Stellungnahmen aus dieser Hauptabteilung entstehen, können Sie sich gerne direkt an die jeweiligen Verfasser oder zentral an **Frau Prof. Dr. Reinhild Ahlers** wenden, Telefon 0251/495-257, E-Mail: ahlers-r@bistum-muenster.de.

Abteilung Medien- und Öffentlichkeitsarbeit, Anke Lucht

Münster, 06.12.2018

Sehr geehrte Damen und Herren,
seitens der Abteilung Medien- und Öffentlichkeitsarbeit begrüßen wir es sehr, dass in dem Lokalen Pastoralplan (LPP) der Pfarrei St. Amandus, Datteln, die Öffentlichkeitsarbeit nicht nur thematisiert wird, sondern laut Beobachtungen und Analyse der Verantwortlichen auch gut funktioniert.

So besagt S 25 des LPP, dass die Angebote der Pfarrei in der Öffentlichkeit vor Ort bekannt seien und als „wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens“ wahrgenommen würden. Die Verantwortlichen verweisen des weiteren auf die Vielfalt der Medien, die sie für die Öffentlichkeitsarbeit nutzen und die sowohl klassische als auch digitale Kanäle einschließt.

Die Pfarrei stellt im LPP außerdem fest, dass ihr Internetauftritt „von der Altersgruppe der 18 bis 59-jährigen sehr gut genutzt“ wird und in dieser Altersgruppe „gleichwertig neben den klassischen Medien Tageszeitung, Wochenbrief und Weihnachtspfarrbrief“ steht. Gleichwohl verweist der LPP ebenso auf die Bedeutung der „Mund-zu-Mund-Propaganda“ für die Kommunikation der Pfarrei.

In der Tat präsentiert sich der Internetauftritt der Pfarrei zeitgemäß und aktuell und überzeugt durch seinen Einsatz von Fotos. Die Facebook-Seite von St. Amandus weist ebenfalls viele aktuelle Posts, einige Likes und sogar einige Kommentare auf, die belegen, dass auch dieser Kanal von den Usern angenommen wird. Eine weitere Verbreitung wäre ihm sicher zu wünschen, zu diesem Zweck könnte die Pfarrei – was sie offenbar auch bereits tut – noch weiter die Vernetzung mit anderen Akteuren anstreben.

Aus Sicht unserer Abteilung ist die Vielfalt der von der Pfarrei genutzten Medien positiv zu bewerten, da sie vom Bewusstsein der Verantwortlichen für die Bedeutung der Zielgruppenorientierung in der Kommunikation zeugt. Diese ist in einer vielfältigen Gesellschaft wie der heutigen unverzichtbar. Insbesondere die Kommunikation über digitale Medien ermöglicht die gezielte Ansprache verschiedener Altersgruppen mit unterschiedlicher oder ggf. auch nicht vorhandener Nähe zur Kirche, indem man sich an deren Kommunikations- und Mediennutzungsverhalten orientiert und Vernetzungsmöglichkeiten nutzt. Zugleich erlauben vor allem die sozialen Medien auch einen Dialog zwischen Pfarrei und Leser/in.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Positiv bewerten wir auch den Einsatz eines Logos, das die drei Kirchtürme der Pfarrei skizziert. Dieses kann, wenn es konsequent in der Öffentlichkeitsarbeit eingesetzt wird, den Wiedererkennungswert der Angebote der Pfarrei erhöhen und diese Angebote insofern auch als kirchliche identifizieren und bekannter machen.

Da die Pfarrei sich in der Öffentlichkeitsarbeit aufgeschlossen und engagiert zeigt, könnte eine Nutzung weiterer sozialer Medien wie insbesondere von Instagram für sie interessant sein.

Sollte die Pfarrei zu diesen Fragen Beratung und Unterstützung durch die Abteilung Medien- und Öffentlichkeitsarbeit wünschen, sind wir gerne dazu bereit.

Erste Ansprechpartnerinnen sind für die Region Coesfeld / Recklinghausen die regionale Redakteurin Michaela Kiepe unter Tel.: 02541/9526-79; E-Mail: kiepe@bistum-muenster.de sowie Julia Geppert aus dem Bereich 'Digitale und interne Kommunikation', Tel: 0251-495-1185, Mail: geppert@bistum-muenster.de.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Stellungnahme aus der Hauptabteilung Seelsorge (200)

Die Hauptabteilung Seelsorge bündelt alle Arbeitsbereiche im Bischöflichen Generalvikariat, die sich mit pastoralen Fragestellungen beschäftigen.

Bei Fragen die im Zusammenhang mit Stellungnahmen aus dieser Hauptabteilung entstehen, können Sie sich gerne direkt an die jeweiligen Verfasser oder zentral an **Herrn Wilfried Renk** wenden, Telefon 0251/495-255, E-Mail: renk@bistum-muenster.de.

Referat Engagementförderung, Andreas Fritsch

Münster, 11.12.2018

Ermöglichung und Förderung ehrenamtlichen Engagements

Ich möchte Ihnen gerne zu Ihrem Anliegen, Menschen eine Mitgestaltung entsprechend ihrer Fähigkeiten, Neigungen und Interessen zu ermöglichen, eine Rückmeldung geben.

Es ist beeindruckend zu lesen, mit welcher Klarheit Sie in Ihrer Vision hierfür eintreten. Sie machen dies stark in den beiden Visionssätzen Nr. 6 und Nr. 7. (Pastoralplan Seite 33)

Allein durch Ihr weiteres Vorgehen, Gruppen, Verbänden und Einrichtungen mithilfe der Aktionsbox zu einer vertieften Auseinandersetzung über Ihren lokalen Pastoralplan anzuregen, lösen Sie diese weitreichende Partizipation bereits ein. Sie verbinden dies mit der Aussage: „Alle Gruppen, Verbände und Gemeinschaften haben hierdurch Anteil an der Verwirklichung der Visionen und tragen hierfür auch gemeinsam Verantwortung.“ (Seite 37)

Dies ist ein sehr gelungenes Beispiel für tatsächliche Partizipation, die auch beinhaltet, dem jeweils anderen die Verantwortung für sich dann ergebende Konsequenzen zu übertragen.

Ich kann und möchte Sie nur ermutigen, in dieser Richtung weitere Schritte der Beteiligung zu gehen.

Hilfreich ist es dann zu schauen, welche Form der Unterstützung und Begleitung es braucht, damit Menschen diese Verantwortung gut wahrnehmen können.

Sie haben sich entschieden, auch angesichts der Ressourcen, die Ihnen zur Verfügung stehen, zunächst zwei Visionen schwerpunktmäßig im kommenden Jahr in den Blick zu nehmen.

Im Kontext des Themas der Ermöglichung und Förderung des Engagements aller stellt sich mir die Frage, ob es sich bei Ihren beiden Visionssätzen Nr. 6 und Nr. 7 um so etwas wie grundlegende Haltungen handelt, die sich auch bei der Verwirklichung der beiden Schwerpunktthemen zeigen können und müssen.

Dies könnte dann bedeuten, sich z.B. folgende Fragen zu stellen:

Wie können wir möglichst viele Menschen daran beteiligen, Räume zu eröffnen, um Gott begegnen zu können?

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Welche Talente bringen Menschen mit und können sie einbringen, um eine größtmögliche Vielfalt der Liturgie zu ermöglichen?

Inwieweit wird die Lebendigkeit der Pfarrei auch dadurch erfahrbar, dass sich Menschen mit ihren Erfahrungen, Talenten und Interessen gut einbringen können?

Welche Ideen haben sie, um Menschen eine Gemeinschaft zu ermöglichen, falls die bisherigen Gemeinden und Gemeinschaften hierzu keinen guten Ort darstellen, z.B. weil Menschen sich heute stärker andere Formen, Gestaltungsmöglichkeiten und befristete Vergemeinschaften wünschen?

Ich freue mich, wenn diese und weitere Fragen dazu beitragen, Ihren lokalen Pastoralplan immer stärker mit Leben zu füllen. Ihre Ansätze der Aktionsbox und der Schwerpunktsetzung für das kommende Jahr sind hierfür sehr hilfreiche und beachtliche Konkretisierungsschritte.

Referat Seniorensorge, Angelika Giseke

Münster, 08.01.2019

Ich habe den Pastoralplan mit großem Interesse gelesen. Meine Kollegin Frau Hessling und ich waren 2007 bei einer Dekanatskonferenz und haben zum Thema Alter mit den Hauptamtlichen des Dekanates gearbeitet. Wir haben damals am Beispiel Dattelns den demografischen Wandel nachvollzogen. Die aktuellen Zahlen vom 31.12.2019 aus der Fachstelle Meldewesen des Bistums zeigen, dass der Trend sich fortgesetzt hat:

In St. Amandus liegt der Anteil der Männer über 60 Jahren bei 30, 1 %, der der Frauen bei 36, 4 %. Sie kommen in Ihrer Analyse zu ähnlichen Ergebnissen.

Ich kann mir vorstellen, dass vieles von dem, was als Seniorenarbeit / Seniorensorge in der Pfarrei schon passiert, u.U. nicht im Pastoralplan genannt ist, weil es so selbstverständlich dazu gehört.

Da es sich aber jetzt schon um eine sehr große Gruppe an Älteren in Ihrer Pfarrei handelt, lohnt sich der Blick auf die sicher sehr unterschiedliche Bedarfe dieser Großgruppe:

- Von den **noch mobilen Älteren** werden viele die Gottesdienste und die Angebote der Verbände nutzen. Eine Frage wäre also, ob das, was ohnehin schon an regelmäßigen Angeboten vorhanden ist, an diese Zielgruppe und ihre Bedarfe angepasst werden kann (Themen, Bibelstellen, Fürbitten etc., Fragestellungen des Alters aufgreifen) und wie die Beteiligung der Gruppen gefördert / eingebunden werden kann (Mittun statt nur dabei sein).
- Im Pastoralplan weisen Sie darauf hin, dass die Kommunikation für viele über Familie und Nachbarschaft läuft. Das könnte auch für den Punkt Mobilität und Kontakt zur Gemeinde wichtig sein: Gibt es Nachbarschaften (oder kann man es anregen), die regelmäßig andere Ältere mitnehmen zu den verschiedenen Angeboten, damit Verlässlichkeit und Kontinuität entstehen.
- Die Einladung zur Jubelkommunion haben Sie schon in Ihrem Jahresplan stehen – eine gute Idee.
- Für viele Ältere ebenfalls oft wichtig: ein Gottesdienst zum runden Geburtstag, um für den zurückgelegten Weg zu danken. Auch das könnte als gemeinschaftlicher Gottesdienst einmal im Jahr gefeiert werden.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

- Biografiearbeit und biografische Spaziergänge: Sich gemeinsam erinnern an den ersten Schultag, den ersten Arbeitstag, die Kommunion, die Firmung, den ersten Tag als Rentner: zu vielen Wendepunkte im Leben gibt es Orte und Ereignisse, die man sich in einer Gruppe vor Augen führen kann und in der Regel ortsnah durchzuführen sind.
- Seniorenmessdiener*innen: sie können für viele Alltagsgottesdienste und Beerdigungen hilfreich sein.

Für viele Ältere, die immobil sind oder werden und für die sonst der Kontakt zur ihrer Gemeinde abreißt, lassen sich andere Zugänge und Möglichkeiten finden – auch mit Blick darauf, dass das Pastoralteam auch nur begrenzte Zeit und Möglichkeiten hat:

- Sinnvoll wäre der Ausbau / Aufbau eines Besuchsdienstes, der Ältere Zuhause besucht
- Gleiches gilt für Seniorenbegleiter, eine Fortbildung, die in den Familienbildungsstätten angeboten wird – es gibt auch Jugendliche, die Senioren begleiten lernen in diesem Programm
- Gute Erfahrungen gibt es mit Cafes in Altenheimen, dort könnte man auch (z.B. von Ehrenamtlichen) eine Art (Sprech-) Stunde der Gemeinde anbieten
- Ein Demenzcafe wäre für Betroffene und Angehörige eine große Entlastung, kann in Kooperation mit caritativen Diensten oder Demenzservicezentren oft auch finanziell gefördert werden

Multiplikatorinnen/ Leitungen von Seniorengruppen, Gruppen mit Älteren:

- Viele Leitungen klagen über fehlende „Nachfolger“. Manchmal ist es aber auch die Anstrengung, die Gruppe zu leiten, neue Ideen zu finden, Beteiligung zu ermöglichen, Teams zu bilden. Daher wäre für viele Gruppenleitungen es eine Hilfe, sich neue Ideen zu holen, zu schauen, wie man etwas anders organisieren kann, damit Leitung einfacher wird und mehr Freude macht.
- Das Konzept „Aktiv in das Alter“ vermittelt viele Anregungen und entsprechende Kompetenzen, der nächste Grundkurs „AidA“ beginnt im September 2019 bis Februar 2020.
- In Kooperation mit der FBS Datteln könnten sicher begleitende weitere AidA-Angebote vor Ort geplant werden, Gruppenleitungen könnten sich austauschen und von Ideen und Materialien gegenseitig profitieren.

Nicht zuletzt:

- Für alle diejenigen, die sich für Seniorenarbeit/ Seniorensorge interessieren, aber vielleicht auch denken, dass es ein Themenfeld ohne Ende ist, will ich gerne auch einen themenbezogenen Tag/ Nachmittag machen, z.B. wie „Alter hat Zukunft“.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Abteilung Kinder, Jugendliche und Junge Erwachsene – Regionalbüro Mitte, Christopher Kalfhues

Münster, 11.01.2019

Die Kinder- und Jugendpastoral der Pfarrei besteht aus der Messdienerarbeit, die von Pfarrer Schneider begleitet wird und der Firmkatechese, welche, neben der Schulseelsorge, vom Pastoralreferenten Herrn Masiak verantwortet wird. Neben der Stadtranderholung als Angebot für Kinder im Grundschulalter am "Stadtrand" von Datteln, im Ortsteil Ahsen, bietet die Pfarrei eine jährliche Sommerferienfreizeit für Kinder im Alter von acht bis 13 Jahren nach Saalbach-Hinterglemm in Österreich an. Das Angebot ist seit mehr als 20 Jahren etabliert und findet nahezu autark statt. Herr Wichmann steht als Ansprechpartner für die Lagerleitung zur Verfügung.

Im Rahmen der Entwicklung des Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) bestand ein reger Kontakt zu Herrn Masiak, der regelmäßig Feedback und Beratung im Regionalbüro eingefordert hat, um ein praktikables Schutzkonzept für alle Personengruppen in der Pfarrei zu erstellen.

Vernetzung im Rahmen der Jugendpastoral

Das Dekanat Datteln wurde zum 31. Oktober 2015 aufgelöst und zusammen mit den Dekanaten Recklinghausen und Herten zum neuen Dekanat Recklinghausen zusammengeführt. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Sozialräume haben sich die jeweiligen Jugendseelsorgekonferenzen (Jusekos) dafür ausgesprochen, auch weiterhin in den „Altdekanaten“ zu tagen. Die zahlreichen Personalwechsel in Oer-Erkenschwick, Datteln und Waltrop und die Neuausrichtung der Pastoralteams haben dazu geführt, dass das Regionalbüro Mitte in den zurückliegenden Jahren häufig nur telefonischen bzw. E-Mail-Kontakt mit einzelnen Seelsorgern im „Dekanat Datteln“ hatte. Im September 2018 fand wieder eine erste Juseko im „Dekanat Datteln“ statt, bei der beraten werden sollte, wie die zukünftige Tagungsstruktur und Besetzung aussehen könnte. Aus terminlichen Gründen konnte kein Seelsorger aus Datteln teilnehmen. Aufgrund der sehr unterschiedlichen Aufgabenbereiche im Seelsorgeteam der Pfarrei ist auch weiterhin eine Beteiligung aus Datteln ungewiss. Das Regionalbüro ist jedoch weiterhin bemüht, eine Vernetzung aller Verantwortlichen im Bereich der Kinder- und Jugendpastoral anzustreben und zu gewährleisten.

Hinweise zum lokalen Pastoralplan

Die einzelnen Bereiche der Kinder- und Jugendpastoral werden im vorliegenden Pastoralplan nicht näher beschrieben. Ziele und Zukunftsperspektiven in diesem Bereich werden somit nicht deutlich.

Das Regionalbüro steht an dieser Stelle weiterhin sehr gerne als Berater und Unterstützer der Kinder- und Jugendpastoral vor Ort zur Verfügung.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Referat Katechese, Dr. Annette Höing

Münster, 10.12.2018

Das Referat Katechese hatte vor etwa 15 Jahren Kontakt mit der Pfarrei St. Amandus in Datteln zu katechetischen Themen. Annette Höing war mehrfach zu Besuch in einem Kreis Hauptamtlicher zu katechetischen Themen. Das jetzige katechetische Engagement kennen wir dagegen nicht aus eigener Erfahrung. Mit Interesse haben wir im Lokalen Pastoralplan gelesen, was die Pfarrei zum Bereich der Katechese schreibt. Gern bieten wir die Sichtweise unseres Referates dazu an und geben folgende Rückmeldung.

Den Sakramenten der Erstkommunion und der Firmung wird in St. Amandus (immer noch) eine hohe Wertschätzung entgegengebracht: 80 Prozent des eingeladenen Jahrgangs nimmt an der Erstkommunionvorbereitung teil, die Hälfte der eingeladenen Jugendlichen an der Firmvorbereitung (vgl. S. 29) – und das bei einer Gottesdienstquote von etwa vier Prozent (vgl. S. 24). In diesen Zahlen manifestiert sich der „Wunsch nach volkscirchlichen Strukturen und Ritualen ... im Sinne einer Dienstleistung“ (S.13) an „biographischen Wendepunkten“ (S. 12). Kinder, Jugendliche und Eltern möchten anlassbezogen etwas von der Kirche in Datteln und vertrauen darauf, dass sie es bekommen. Das ist ein Wert, den die Engagierten angesichts der Schwierigkeiten (sinkende Zahlen, sinkendes Glaubenswissen und Glaubenspraxis, vgl. S. 14 u. S. 12) nicht gering schätzen sollten. Zudem gibt es in der Umfrage „St. Amandus will's wissen!“ keine schlechten Bewertungen für die Erstkommunion- und Firmvorbereitung, wenn auch interessante Abweichungen in den Altersgruppen (S. 29f).

Die große Mehrheit der Befragten meint, dass die katholische Kirche in Datteln sich für Familien einsetzen solle. „Für die Glaubensweitergabe“ ist für die meisten in der Umfrage dagegen ein nachgeordnetes Ziel (vgl. S. 30). Wir können uns gut vorstellen, dass dieser Befund die Engagierten in der Erstkommunionvorbereitung vor Herausforderungen stellt. Was dies für die Gestaltung der Erstkommunionvorbereitung konkret bedeutet, ist nicht einfach zu beantworten. Unserer Meinung nach müssten Konsequenzen dieses Umfrage-Ergebnisses in die Erstkommunion- und Firmvorbereitung einfließen. Vielleicht – das sagen wir nur ganz vorsichtig, weil wir nicht wissen, wie die konkrete Sakramentenvorbereitung in St. Amandus aussieht – könnte das diakonische Element gestärkt werden (vgl. die Ausführungen zu Armut und drohender Armut, S. 11f), so dass Familien in dieser Zeit eine spürbare Entlastung erfahren könnten. Dass zunächst das Glaubenszeugnis ohne Worte, also das Zeugnis der Tat, entscheidend ist und danach erst das Zeugnis mit Worten folgen kann, ist gute katholische, lehramtliche Tradition und kein Verzicht darauf, dass zu bezeugen, was einen selber trägt.

Dazu passt aus unserer Sicht gut, was wir unter den Visionen der Pfarrei St. Amandus lesen: „Wir geben Zeugnis von dem Glauben, der uns trägt“ (S. 33). „Wir nehmen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit an (z.B. Familien, Menschen in Not, Suchende“ (S. 33). Sich auf die Menschen und ihre Bedürfnisse einzustellen, die den Kontakt mit der Kirche suchen, und von dort für sie ein Angebot zu erstellen, ist eine große Herausforderung und eine Möglichkeit, in der SakramentenKatechese einladend Kirche zu sein. So wie wir den Lokalen Pastoralplan verstehen, ist St. Amandus da engagiert auf dem Weg.

Wenn es den Wunsch nach Austausch oder Unterstützung durch das Referat Katechese gibt, sind wir gern dazu bereit.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Stellungnahme aus dem Caritasverband für die Diözese Münster (DiCV)

Der Diözesancaritasverband ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche im Bistum Münster. Er ist Spitzenverband aller katholischen, caritativ tätigen Organisationen in der Diözese Münster und unterstützt die Verbände, Stiftungen, Dienste, Einrichtungen und Träger in ihrer Sorge für Menschen, die Hilfe und Unterstützung benötigen. Dazu dienen Beratung, Fortbildung und sozialpolitische Interessenvertretung.

Bei Fragen die im Zusammenhang mit Stellungnahmen aus dieser Hauptabteilung entstehen, können Sie sich gerne direkt an **Frau Verena Schlinkert** wenden, Telefon 0251/8901-331, E-Mail: schlinkert@caritas-muenster.de.

Stabsstelle Verbandspolitik und Kommunikation, Verena Schlinkert

Münster, 07.12.2018

Dem Lokalen Pastoralplan (LPP) der Pfarrei St. Amandus liegt eine umfassende Analyse des Sozialraums (u. a. Daten der Sinus-Milieu-Studie) und der Pfarrei zugrunde, die die Situation der Menschen, die im Pfarreigebiet leben, sehr detailliert darstellt und aus der sich Bedarfe und Handlungsoptionen für die pastorale Arbeit gut ableiten und konkretisieren lassen.

Den Gruppierungen und Verbänden der Pfarrei war dabei ebenso wie den Gemeindemitgliedern die Möglichkeit gegeben, ihre Ansichten und Erwartungen für die Pfarrei in den Prozess der LPP-Entwicklung aktiv mit einzubringen. 750 Personen haben sich an der Umfrage „St. Amandus will's wissen“ beteiligt. Auch wenn die Fragebogenaktion im Ergebnis nicht repräsentativ ist, zeigt diese (hohe) Beteiligungszahl doch, dass sich viele mit der Pfarrei St. Amandus identifizieren. Nach Angaben der Verantwortlichen engagiert sich rund die Hälfte der Umfragen-Teilnehmer/-innen ehrenamtlich in der Pfarrei oder nimmt ihre Angebote wahr.

Einige Ergebnisse der Umfrage sind aus Sicht der Caritas bemerkenswert: So haben ca. 80% der Teilnehmenden angegeben, die caritativen Angebote der Pfarrei und der katholischen Kirche in Datteln zu kennen. Diese haben in einem weiteren Schritt die caritativen Angebote mit wiederum ca. 80% als „sehr gut“, „gut“ oder „befriedigend“ bewertet; – ein für die in der Caritas Aktiven der Pfarrei ermutigendes und motivierendes Signal!

Beachtenswert und erfreulich sind auch zwei weitere Ergebnisse der Umfrage, die das Thema Caritas betreffen: Auf die Frage, wofür sich die katholische Kirche in Datteln stark machen sollte, wird in allen Altersgruppen „Für Familien“ und „Für alle Schwachen und Benachteiligten“ sehr häufig angegeben. Hier sticht noch einmal besonders die Gruppe der 14- bis 17-Jährigen heraus, die sich ein starkes caritatives Engagement der Pfarrei und Kirche wünscht. Das darin erkennbare Interesse für und die Affinität der Jugendlichen zu Caritas-Themen könnten ein guter Anlass sein, über konkrete „youngcaritas“-Projekte und -Aktionen im Umfeld der Pfarrei nachzudenken bzw. solche anzustoßen. „youngcaritas“ möchte als Plattform des Deutschen Caritasverbandes für das soziale Engagement junger Menschen die junge Generation für soziale Themen, Aktionen und Projekte begeistern. Weitere

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Informationen dazu liefert die Website www.youngcaritas-muenster.de. Als Ansprechpartnerin für Rückfragen zu diesem Thema steht Ihnen beim Diözesancaritasverband Frau Selina Kraskes (young@caritas-muenster.de) gerne zur Verfügung.

Als Ergebnis aus den Analysen, der Umfrage und einem „Zukunftsforum“, bei dem im Frühjahr 2017 Gremienmitglieder, Seelsorgeteam, Gruppen und Verbände sowie alle Gemeindemitglieder aufgefordert waren, über ihre Visionen von „St. Amandus 2025“ ins Gespräch zu kommen, sind diejenigen Themenfelder zu Visionen zusammengefasst worden, die für die Pastoral in der Zukunft der Pfarrei wesentlich erscheinen. Zwei Visionen greifen dabei das Aufgabenfeld der Caritas, d.h. die „Option für eine dienende Kirche“, auf: „Wir nehmen Menschen in ihrer Lebenswirklichkeit an (z. B. Familien, Menschen in Not, Suchende etc. – Punkt 3)“ und „Wir arbeiten als Ehren- und Hauptamtliche vertrauensvoll und konstruktiv zusammen“ (Punkt 7).

Für die Verwirklichung der „Caritas“-Visionen bzw. die konkrete Umsetzung caritativer Aktionen/Projekte ist es eine sehr gute Voraussetzung, dass die Pfarrei zum Caritasverband Datteln und Haltern am See e. V. in den vergangenen Jahren schon vermehrt Kontakt gepflegt und zusammengearbeitet hat.

Gefördert wird die Umsetzung der Visionen auch durch eine innovative Idee: Eine Vorbereitungsgruppe hat „Aktionsboxen“ entwickelt, die die Pfarrei allen Gruppen/Vereinen zur Verfügung stellt. Die darin enthaltenen Materialien möchten den Akteuren Anregungen geben, Hilfestellung und Unterstützung bieten, weitere Handlungsoptionen für den eigenen Themenbereich zu entwickeln, um so die Visionen des Pastoralplans in die Tat umzusetzen. Eine pfiffige Idee, die die Identifikation mit der Pfarrei stärkt, auf ehrenamtlich Engagierte sicher motivierend wirkt und diesen zudem die Möglichkeit gibt, sich an der Umsetzung des LPP kontinuierlich und aktiv zu beteiligen.

Wir danken der Pfarrei und den Verantwortlichen für ihre intensiven und fundierten Überlegungen zum Pastoralplan, den großen Einsatz für caritative Anliegen und wünschen gutes Gelingen für die gesteckten Ziele und das weitere Engagement! Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Referat Kinder-, Jugend- und Familienhilfe (Projekt „Kita – Lebensort des Glaubens“), Kathrin Wiggering

In Trägerschaft Ihrer Pfarrei St. Amandus Datteln befinden sich sechs katholische Kindertageseinrichtungen mit insgesamt 21 Gruppen, die von 438 Kindern besucht werden (s. S. 21, Stand: Kindergartenjahr 2018/2019). Die Kindertageseinrichtungen sind gemäß der neuen Leitungs- und Verwaltungsstruktur organisiert. Um den Unterstützungsbedarfen von Kindern und Familien in den Sozialräumen besser begegnen zu können sind vier Ihrer Kitas als Familienzentrum NRW in zwei Verbänden zertifiziert, eine dieser Einrichtungen erhält darüber hinaus als sogenannte plusKITA Mittel für zusätzliches Personal, um allen Kindern gerechtere Bildungschancen zu ermöglichen.

Sie benennen, dass bei einer Ende 2016 durchgeführten Befragung insbesondere die Angebote für Familien - darunter auch die Kindertageseinrichtungen - besonders positiv

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

beurteilt wurden (s. S. 27). Ebenfalls formulieren viele Befragungsteilnehmer/innen die Erwartung, die katholische Kirche möge sich für Familien einsetzen und stark machen (s. S. 30).

In Ihren Kitas treffen eine Vielzahl von Menschen mit ganz unterschiedlichen sozialen, kulturellen und religiösen Hintergründen und unterschiedlicher Generationen mit all ihren Lebensthemen im Rahmen eines kirchlichen Angebotes aufeinander und erhalten dort Unterstützung für ein gelingendes Leben und die Möglichkeit im Glauben (auf) zu wachsen. Mit der Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen tragen Sie dazu bei, dass die katholische Kirche in den Lebensräumen der Menschen präsent ist.

Ziele oder Maßnahmen mit Blick auf die Gestaltung der Kindertageseinrichtungen als pastorale Orte führen Sie in Ihrem Pastoralplan nicht auf. Sie erläutern jedoch, dass Sie in einem nächsten Schritt u.a. auch den sechs Kindertageseinrichtungen eine „Aktionsbox“ zur Verfügung stellen, verbunden mit der Einladung, die im lokalen Pastoralplan formulierten Visionen mit Blick auf die Einrichtungen in konkrete Ziele und Maßnahmen zu übersetzen (s. S. 33, 37 f).

An einigen der bislang 23 Projektstandorte mit 120 Kitas im Rahmen des Projektes „Kita – Lebensort des Glaubens“ sind wir einen ganz ähnlichen Weg gegangen und haben mit den Teams der jeweiligen Kitas, Mitgliedern des Pastoralteams und anteilig auch mit Eltern oder Vertreter/innen der Gremien einen intensiven Dialog darüber geführt, inwiefern die Visionen, die im lokalen Pastoralplan formuliert wurden, in den Kitas verwirklicht werden und woran man dies sehen oder spüren kann. Anschließend wurde geklärt, welche konkreten Vereinbarungen oder Rahmenbedingungen dazu notwendig sind, z. B.: Über welches Wissen oder Können müssen Mitarbeiter/innen verfügen? Wie werden sie bei der Weiterentwicklung ihrer Arbeit, aber auch auf ihrem persönlichen Glaubensweg begleitet und unterstützt? Wie arbeiten pädagogische Mitarbeiter/innen und Mitglieder der Pastoralteams zusammen? Wo gibt es Berührungspunkte zu den Gremien und Ausschüssen und mit welchem Ziel erfolgt die Vernetzung oder Zusammenarbeit? Mit welchen Diensten und Einrichtungen sind sie die Kindertageseinrichtungen vernetzt? (...)

Auf diesem Weg konnten die Visionen von einer abstrakteren Ebene in das konkrete Handeln der Kindertageseinrichtungen überführt werden. Besonders positive Erfahrungen haben diejenigen Projektstandorte gemacht, die diese Konkretisierungen nun auch in einem Kita-Pastoralkonzept niedergeschrieben haben, welches regelmäßig auf seine Umsetzung hin überprüft und bei Bedarf fortgeschrieben wird.

Alle Informationen zum Projekt „Kita – Lebensort des Glaubens“, das ab dem kommenden Jahr als „Aktionsprogramm“ fortgeführt wird, zu den Fortbildungsangeboten für pädagogische und pastorale Mitarbeiter/innen und zu den Unterstützungsmöglichkeiten u.a. durch die Begleitung von Projektstandorten bei der Weiterentwicklung der Kita-Pastoral, erhalten Sie unter www.kita-lebensort-des-glaubens.de Gerne stehe auch ich Ihnen als Ansprechpartnerin zur Verfügung (projekt-kita@bistum-muenster.de oder 0251/8901254).

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Stellungnahme aus der Hauptabteilung Seelsorge-Personal (500)

Die Aufgabe der Hauptabteilung Seelsorge Personal ist es, den im Bistum Münster tätigen Priestern, Diakonen und Pastoralreferentinnen und Pastoralreferenten bezüglich ihres Dienstes zur Verfügung zu stehen. Dies beinhaltet sowohl den Bereich der Aus- und Fortbildung als auch den Einsatz in den verschiedenen Bereichen der Seelsorge.

Bei Fragen die im Zusammenhang mit Stellungnahmen aus dieser Hauptabteilung entstehen, können Sie sich gerne direkt an **Herrn Karl Render** wenden, Telefon 0251/495-1300, E-Mail: render@bistum-muenster.de.

Hauptabteilung Seelsorge -Personal, Karl Render

Münster, 15.11.2018

Die Lokalen Pastoralpläne sind auch für unsere Hauptabteilung wichtig. Im Zusammenhang mit der Stellen-besetzung von Seelsorgerinnen und Seelsorgern bieten sie sowohl den Bewerberinnen und Bewerbern als auch uns in der Hauptabteilung eine Orientierungshilfe. Je genauer wir wissen, was für die jeweilige Pfarrei wichtig ist, desto besser können wir den Personaleinsatz gestalten. Gleichzeitig sehen wir uns dabei mit der Herausforderung konfrontiert, die Erwartungen von Pfarreien, Pastoralteams und BGV mit den individuellen Wünschen und Planungen von Seelsorgerinnen und Seelsorgern zusammen zu bringen. Immer wieder stoßen wir auch an Grenzen, denn nicht immer gelingt es, dass was sinnvoll ist, auch möglich zu machen.

Für den konkreten Einsatz in Ihrer Pfarrei bzw. dem pastoralen Raum (Stadtgebiet Datteln, einsch. Henrichenburg) gilt bis auf Weiteres die Festlegung im Struktur- und Einsatzplan für das Bistum Münster, den Sie auch auf unserer Internetseite einsehen können ([Beilage zum Amtsblatt Nr. 5, 2013](#)). Hierzu hat es in ihrem Lokalen Pastoralplan keine konkreten Anfragen gegeben. Sie weisen jedoch unter IV. Personelle Ressourcen auf die aktuelle Personelle Besetzung und die in Zukunft geringer werdenden personellen Ressourcen hin.

Was die nicht besetzte Stelle eines Priester betrifft, wird ja Anfang des Jahres 2019 ein Gespräch mit dem Pfarreirat geben. In diesem Gespräch können wir sicherlich näher und konkreter die Situation und den Bedarf in den Blick nehmen.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Stellungnahme aus der Hauptabteilung Verwaltung (600)

Der Pastoralplan für das Bistum Münster fordert eine Auseinandersetzung mit den für die Verwirklichung der lokalen Pastoralpläne notwendigen Sachmitteln. Die Hauptabteilung Verwaltung bearbeitet in diesem Zusammenhang alle Aufgaben rund um Finanzen, Bauen, Liegenschaften und Immobilienmanagement. Das Verfahren zur Erarbeitung der Stellungnahme moderiert die Gruppe Liegenschaften (634).

Bei Fragen die im Zusammenhang mit Stellungnahmen aus dieser Hauptabteilung entstehen, können Sie sich gerne direkt an **Herrn Georg Schoofs** wenden, Telefon 0251/495-465, E-Mail: schoofs@bistum-muenster.de.

Abteilung Kirchengemeinden – Gruppe Liegenschaften, Georg Schoofs

Münster, 29.11.2018

Die Pastoralplanung einer Pfarrei, also die Entwicklung einer lebendigen Kirche für die Menschen vor Ort erfordert auch die Erhebung und Auswertung der zur Verfügung stehenden Sachmittel¹, um mögliche Gestaltungsspielräume aufzuzeigen bzw. die Erarbeitung von Prioritäten oder Posterioritäten seitens der Pfarrei zu erleichtern. Wir unterstützen dieses Anliegen mit der folgenden Analyse, in dem wir die der Pfarrei gegenwärtig zur Verfügung stehenden Sachmittel (Finanzen, Personal, Immobilien) in den Blick nehmen.

Struktur

<u>Statistik:</u>	Name:	St. Amandus Datteln		
	Region:	Niederrhein Recklinghausen		
	Kreisdekanat:	Recklinghausen		
	Dekanat:	Recklinghausen		
	Zusammenlegung	21.11.2010		
	Gemeindemitgliederzahl:	2017	2016	2015
		11.641	11.773	12.023

Territorium

Neben den zur Verfügung stehenden Sachmitteln wird die Entwicklung der Pfarreien durch strukturelle Rahmenbedingungen beeinflusst, welche durch unterschiedliche regionale Situationen im Bistum Münster sehr heterogen sein können. Um Chancen und Risiken in Entscheidungsprozessen abwägen zu können, sollten örtliche Stärken und Schwächen bekannt sein. Regionale Eckdaten können auf diese Schwächen und Stärken hinweisen. Im Folgenden werden beispielhaft einige Strukturmerkmale aufgeführt.

Die Pfarrei St. Amandus Datteln erstreckt sich auf das Kommunalgebiet der Stadt Datteln. Datteln liegt im nördlichen [Ruhrgebiet](#) und ist Teil des [Kreises Recklinghausen](#) im [Regierungsbezirk Münster](#). Zum Pfarreibezirk gehört annähernd das gesamte Stadtgebiet mit Ausnahme der Stadtbezirke Horneburg und Meckinghoven im Süden.

¹ Vgl. Pastoralplan für das Bistum Münster S. 10 und 11

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

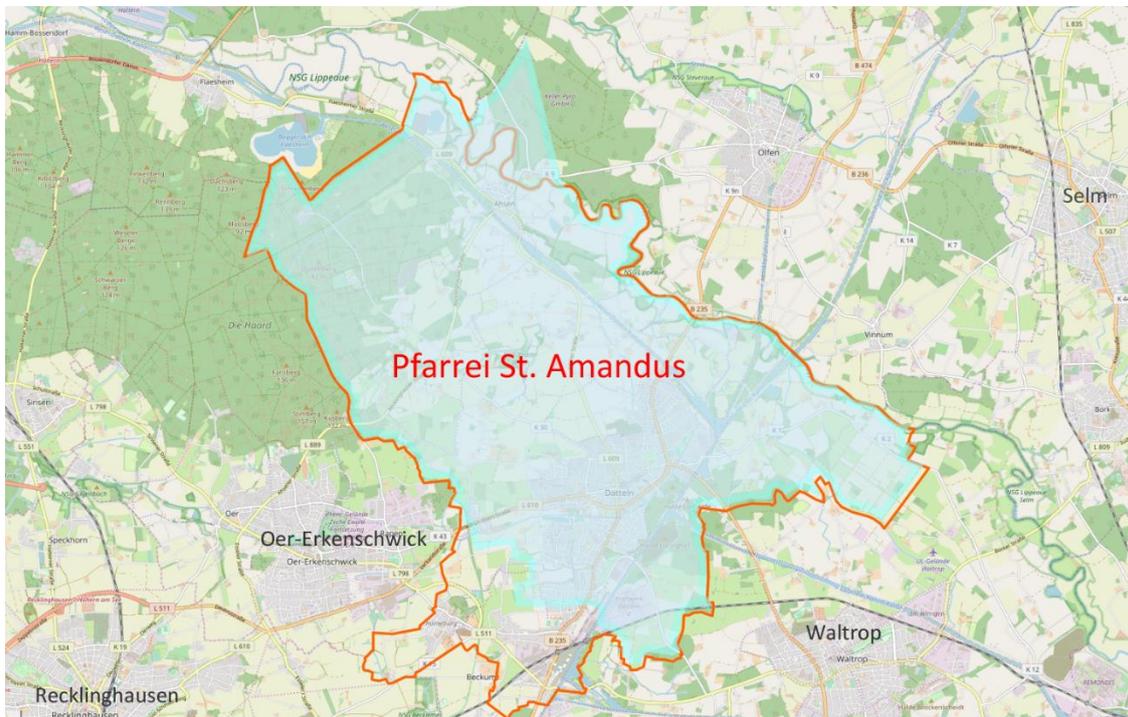


Abb. 1: Gebiet der Pfarrei St. Amandus, Kommunalgrenzen Datteln

Die Stadt Datteln ist dem Demographietyp² 8 zugeordnet, welcher stark alternde Kommunen in strukturschwachen Regionen beschreibt. Die Städte und Gemeinden sind geprägt von einer geringen Kaufkraft und hohen Armutsquoten. Die Zahl der Familien mit Kindern ist gering und junge Menschen ziehen in großer Zahl weg. Die Situation der Kommunen ist finanziell angespannt. Die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre verlief überwiegend verhalten. Das Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung hat die strukturelle Lage von Kommunen typisiert und zählt Datteln zu den schrumpfenden Kommunen.³

Im Landesentwicklungsplan NRW ist Datteln als Mittelzentrum dargestellt, welches über ein erweitertes Angebot an Waren, Dienstleistungen und Infrastruktureinrichtungen verfügt (z.B. Fachärzte, Krankenhäuser, Berufsschulen etc.).

Zum 31.12.2017 zählte die kleinere Mittelstadt⁴ Datteln 34.563 Einwohner. Der Anteil der Ausländer liegt bei ca. 11%.⁵ Die Arbeitslosenquote im Bereich der Geschäftsstelle Datteln

² Die kommunalen Demographietypen führen Städte und Gemeinden auf der Basis von ähnlichen Kennzahlenausprägungen in ihrer demographischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung zu Gruppen zusammen. Vgl. <http://www.wegweiser-kommune.de>

³ Vgl.

https://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/InteraktiveAnwendungen/WachsendSchrumpfend/wachsend_schrumpfend.html?nn=406508 (abgerufen am 23.7.2018)

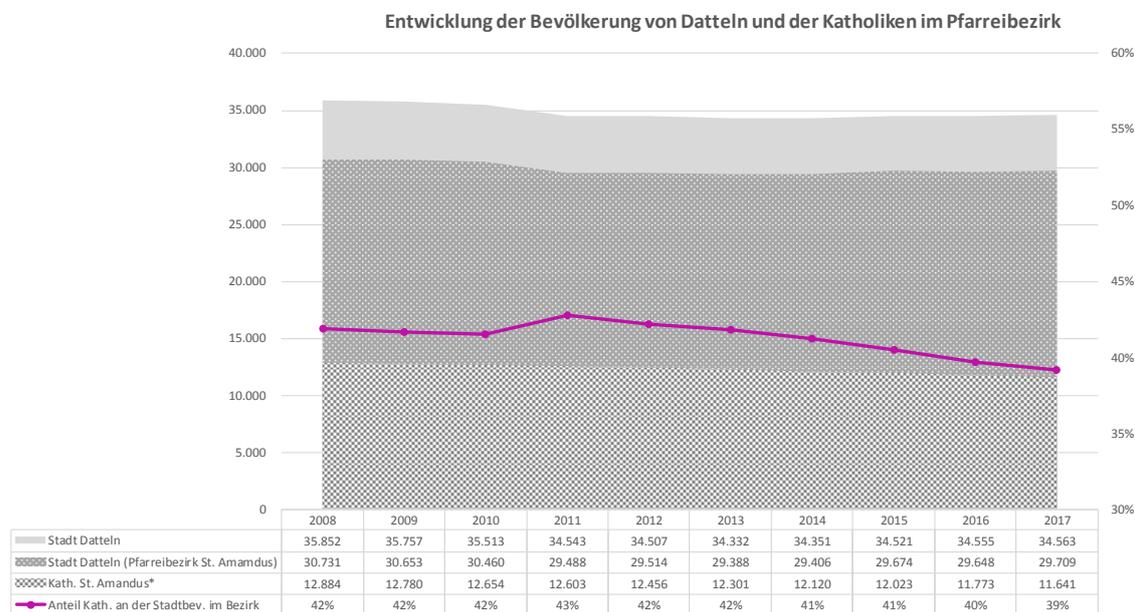
⁴ Das BBSR ordnet die Einheitsgemeinden und Gemeindeverbände in die Kategorien Groß-, Mittel-, Kleinstädte und Landgemeinden zusammen. Vgl.

<http://www.bbsr.bund.de/BBSR/DE/Raumbeobachtung/Raumabgrenzungen/StadtGemeindetyp/Downloadangebote.html?nn=443182.de> (abgerufen am 10.5.2017)

⁵ https://www.datteln.de/01_Stadtinformation/Dokumente/Einwohnerzahlen_nach_Stadtbezirken.pdf (abgerufen am 29.10.2018)

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

der Agentur für Arbeit Recklinghausen lag im September 2018 bei 7,4 %.⁶ Im Jahr 2017 betrug der Anteil der Katholiken an der Bevölkerung im Stadtgebiet der Pfarrei 39 %.



*Aufsummierung der Katholiken vor Fusion

Abb.2: Bevölkerungsentwicklung der Stadt Datteln und der Katholiken im Pfarreibezirk von St. Amandus

In der Rangfolge des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte in NRW liegt die Stadt Datteln im letzten Viertel auf Platz 364⁷. Der Kaufkraftindex als bedeutender Gradmesser für die Wirtschaftskraft einer Region liegt unterhalb des Bundesdurchschnitts.⁸ Altersstruktur der Bevölkerung und demografisch bedingte Abhängigkeiten können u.a mit Jugend- und Altenquotient dargestellt werden. Diese Kennziffern geben Hinweise darauf, in welchem Ausmaß die mittlere, erwerbstätige Altersgruppe sowohl für die jüngere als auch für die ältere Bevölkerung, die nicht im Erwerbsleben stehen, im weitesten Sinne zu sorgen hat.⁹ Hier zeigt sich eine Tendenz zur Überalterung.

⁶ Vgl Arbeitsmarktreport Agentur für Arbeit Recklinghausen, <https://www3.arbeitsagentur.de/web/wcm/idc/groups/public/documents/webdatei/mdaw/mjq5/~edisp/egov-content614159.pdf> (abgerufen am 29.10.2018)

⁷ 1=höchster, 396=niedrigster NRW-Wert, ermittelt für das Jahr 2015, https://www.it.nrw.de/presse/pressemitteilungen/2017/pdf/257_17.pdf (abgerufen am 21.11.2017)

⁸ Der Indexwert gibt die Abweichung zum Bundesdurchschnitt an. Einzelhandel Kaufkraftindex 2017, Kreis Recklinghausen=94,6, Deutschland =100, vgl. http://www.mb-research.de/_download/MBR-Kaufkraft-Kreise, (abgerufen am 04.04.2018)

⁹ Wird der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter von 20 bis 65 Jahren die jüngere Bevölkerung (unter 20 Jahren), für deren Aufwachsen, Erziehung und Ausbildung gesorgt werden muss, gegenüber gestellt, so ergibt sich der Jugendquotient. Wird die Zahl der Personen im Rentenalter über 65 Jahren, also der potenziellen Empfänger von Leistungen der Rentenversicherung oder anderer Alterssicherungssysteme auf die Zahl der Personen im Erwerbsalter bezogen, ergibt sich der Altenquotient (angegeben wird jeweils die Anzahl pro 100 Erwerbstätige).

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

	Jugend- und Altenquotient unterschiedlicher Bevölkerungsabgrenzungen ¹⁰				
Jahr 2016	Datteln	Kreis Reckling-	Reg.-Bez. Münster	NRW	Deutschland
Jugendquotient	29,4	30,3	32,2	31,3	30,6
Altenquotient	35,6	37,3	33,1	34,2	35,2

Strategien, Konzepte und Pläne zur Stadtentwicklung setzen den Rahmen für die künftige räumliche und strukturelle Gesamtentwicklung einer Stadt. Die Stadtentwicklung in Datteln wird wesentlich von der kommunalen Wirtschaftsförderungs- und Stadtentwicklungsgesellschaft mbH Datteln (SEG) gesteuert. Die planerische Grundlage für die städtebaulichen Maßnahmen im Quartier Innenstadt ist seit 2016 das gebietsbezogene integrierte Handlungskonzept „Zukunftsfähige Innenstadt Datteln“. Im Konzept werden die Stärken und Schwächen des zentralen Bereiches der Innenstadt dargestellt sowie Ziele und Maßnahmenvorschläge für die zukünftige Entwicklung formuliert. Ein Teilbereich des Gebietes wurde als Stadtumbaugebiet festgelegt.

Mit der Aufstellung des Bebauungsplans „newPark“ möchte die Stadt Datteln in Übereinstimmung mit dem Landesentwicklungsplan NRW ein Flächenangebot für flächenintensive und landesbedeutsame industrielle und gewerbliche Großvorhaben schaffen und so auch zur Attraktivität des Wirtschaftsstandortes NRW beitragen. Das geplante ca. 156 ha große Industrieareal soll Standort für die Industrien und Arbeitsplätze der Zukunft werden, eine neuartige Produktions- und Serviceumgebung bieten und ideale Bedingungen für innovative Fertigungsverfahren eröffnen. Mit der Erschließung des Geländes soll voraussichtlich 2019 begonnen werden.¹¹

Der Pastoralplan macht Angaben zum Sozialraum, beschreibt die Entwicklung und derzeitige Situation der Pfarrei sowie die spürbaren Auswirkungen der gesellschaftlichen Veränderungen innerhalb der Pfarrei. Der Rückgang der Katholikenzahl wird thematisiert. Das Territorium und die Kirchorte der Pfarrei sind in Anlage 1 „Ausschnitt aus der Bistumskarte“ ergänzend dargestellt.

¹⁰ Daten: <http://www.wegweiser-kommune.de/statistik/datteln+demographischer-wandel+2014-2016+tabelle>, http://www.sozialberichte.nrw.de/sozialindikatoren_nrw/indikatoren/2_demografie/indikator2_6/index.php), Deutschland eigene Berechnung aus Altersgruppen Deutschland 2016, Datenquelle: <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online> (abgerufen am 29.10.2018)

¹¹ Vgl. http://www.buergerbeteiligung-datteln.de/Bauleitplanverfahren/newPark/IV_Vorentwurf_Begrueendung_2017-02-08.pdf, <https://www.regioplaner.de/wirtschaft-verkehr/gewerbe-industrie/newpark/> (abgerufen am 29.10.2018)

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Haushalt / Vermögen

Die Haushaltssituation und das Kapitalvermögen werden auf der Basis eines generalisierten Auszugs aus dem Haushaltsplan der Pfarrei, für den ein festgestelltes Schlussrechnungsergebnis vorliegt, in den folgenden Anlagen dargestellt:

- Anlage 2.1 – Haushalt
- Anlage 2.2 – Vermögensübersicht
- Anlage 2.3 – Betriebs- und Unterhaltungskosten/Schlüsselzuweisung der Kirchen

Diese Zahlen plausibilisieren die finanziellen Ressourcen der Pfarrei zum Stichtag dieser Stellungnahme. Bzgl. der Kirchen werden insbesondere die Betriebs- und Unterhaltungskosten im Verhältnis zur Schlüsselzuweisung überschlägig dargestellt.

Es können die folgenden grundsätzlichen Aussagen getroffen werden:

Verwaltungshaushalt: 908.025,43 €

Vermögensübersicht: 292.998,95 €



Abb. 3: Vermögensübersicht

Der in der Vermögensübersicht ausgewiesene „Schuldenbetrag“ des Reinvermögens „Kirchenfonds“ beruht zu einem großen Teil auf einem Darlehen zur Errichtung des Kolumbariums am Kirchort St. Josef.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Die Pfarrei kann ihren jährlichen Haushaltsplan ausgleichen und hat in 2017 nicht benötigte Einnahmen in Höhe von 6,2 % des Haushaltsvolumens = 56.316,29 € der Rücklage zugeführt. Die Allgemeine Rücklage hatte Ende 2017 einen Bestand in Höhe von 178.534,16 €. Dies entspricht ca. 20 % des jährlichen Haushaltsvolumens (SB 00 Verwaltungshaushalt).

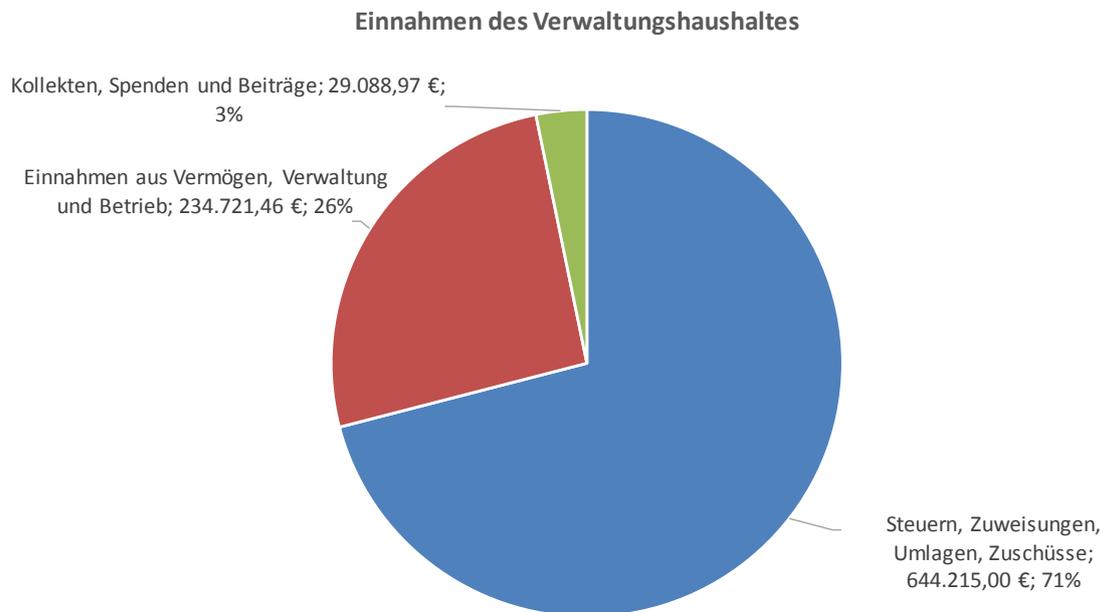


Abb. 4: Einnahmen des Verwaltungshaushaltes

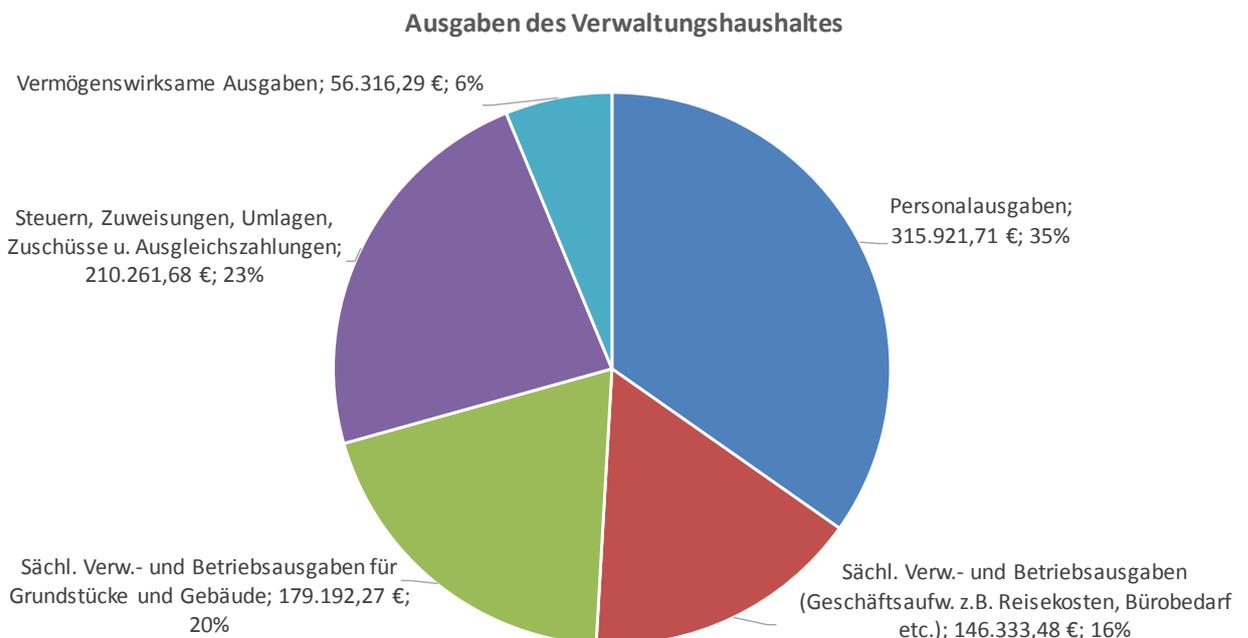


Abb. 5: Ausgaben des Verwaltungshaushaltes

Der Haushaltsausgleich ist sehr stark abhängig von der jährlichen Schlüsselzuweisung, die einen Anteil von 71 % an der Gesamtfinanzierung ausmacht. Veränderungen an der

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Schlüsselzuweisung (Reduzierung A.BGF, etc.) wirken sich auf den Finanzspielraum aus. Die Pfarrei ist hinsichtlich ihrer guten Einnahmesituation im Haushalt strukturell gut aufgestellt.

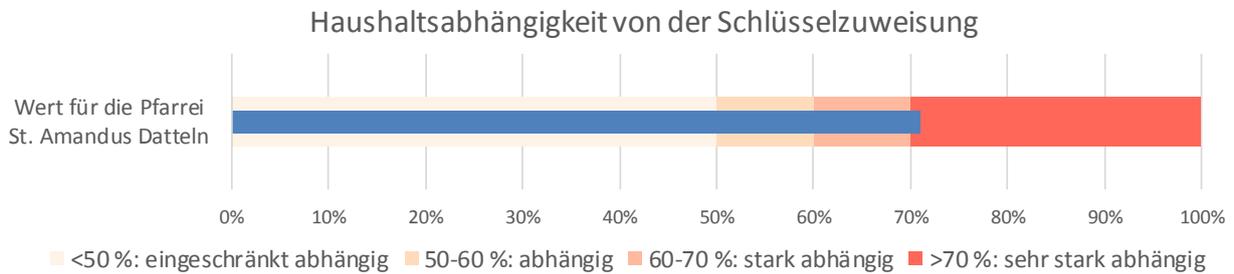


Abb. 6: Grad der Haushaltsabhängigkeit von der Schlüsselzuweisung

Für größere Investitionsmaßnahmen (Instandhaltung/Modernisierung/Umgestaltung/Umnutzung) stehen der Pfarrei eingeschränkt finanzielle Ressourcen zur Verfügung, so dass sie maßgeblich auf Investitionszuweisungen des Bistums angewiesen ist. Der Pastoralplan der Pfarrei dokumentiert die finanzielle Lage der Pfarrei und hat die Ausgaben im Focus.

Kirchensteuerentwicklung im Bistum Münster:

Die demografische Entwicklung wird in den kommenden 20 Jahren zu einem Kirchensteuerrückgang führen. Diese Prognose ist in dem folgenden Diagramm (Abb. 7) dargestellt, die die „Katholische Altersswelle für die Lebensjahre 1 – 99“ für die Statistischen Jahre 2005 und 2016 zeigt. Demzufolge wird der Anteil der Bevölkerung, der durch Einkommens- und Lohnsteueraufkommen die Kirchensteuer erwirtschaftet, in den kommenden 20 Jahren um ca. 37 % zurückgehen.

Katholiken Altersswelle von 1- 99 Jahren (nrw-Teil)

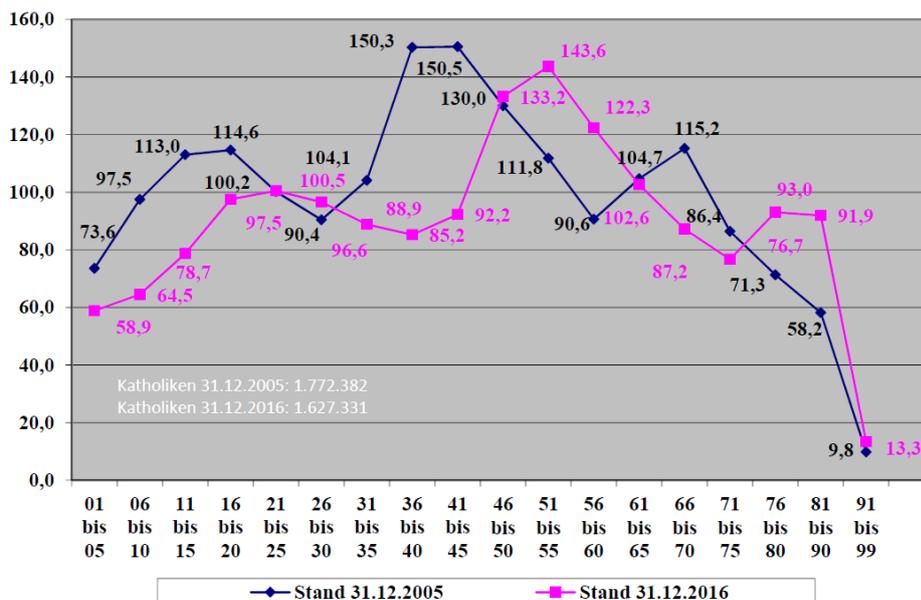


Abb. 7: Katholiken Altersswelle

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Es ist zu erwarten, dass der Bistumshaushalt in einem adäquaten Zeitraum in vergleichbarer Höhe sukzessive zurückgefahren wird. Folglich wird die Schlüsselzuweisung an die Pfarreien im Bistum Münster in vergleichbarer Höhe gesenkt werden müssen. Eventuelle konjunkturelle Schwankungen sind in diesem Zusammenhang noch nicht berücksichtigt.

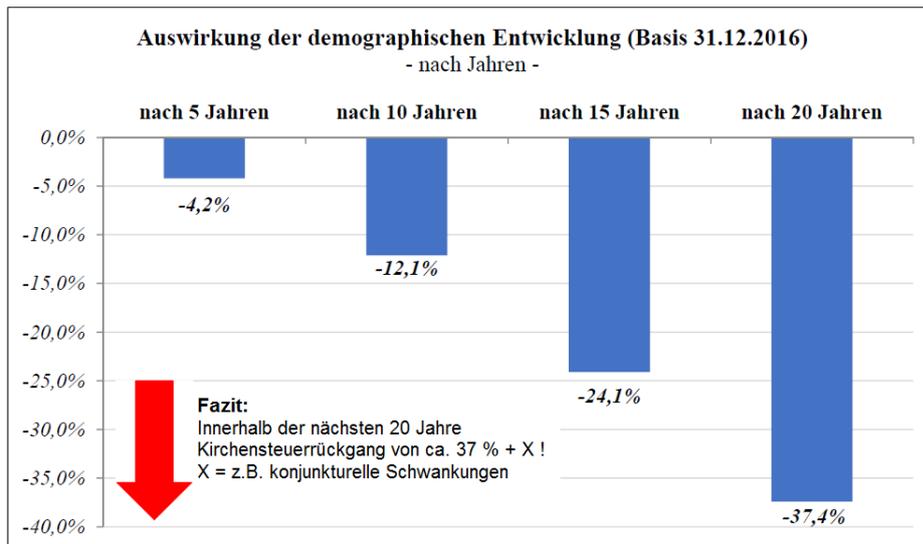


Abb. 8: Auswirkung der demographischen Entwicklung

Im oben abgebildeten Balkendiagramm wird die sich aus der v. g. demographischen Entwicklung zu erwartende Kirchensteuerentwicklung in fünf-Jahres-Schritten dargestellt.

Insofern sind bei der zukünftigen Haushaltsplanung zzt. vorhandene Gestaltungsspielräume in der Weise zu nutzen, in dem auf diese zu erwartende Entwicklung adäquate Antworten für die Haushaltskonsolidierung auf allen Ebenen zu suchen sind.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Was diese Entwicklung für den Haushalt der Pfarrei bedeutet, wird anhand folgender Grafik veranschaulicht. Berechnet wird der Rückgang der Schlüsselzuweisungen für die nächsten 20 Jahre unter der Annahme, dass sich das Haushaltsvolumen (vgl. Anlage 2.1) nicht verändert.

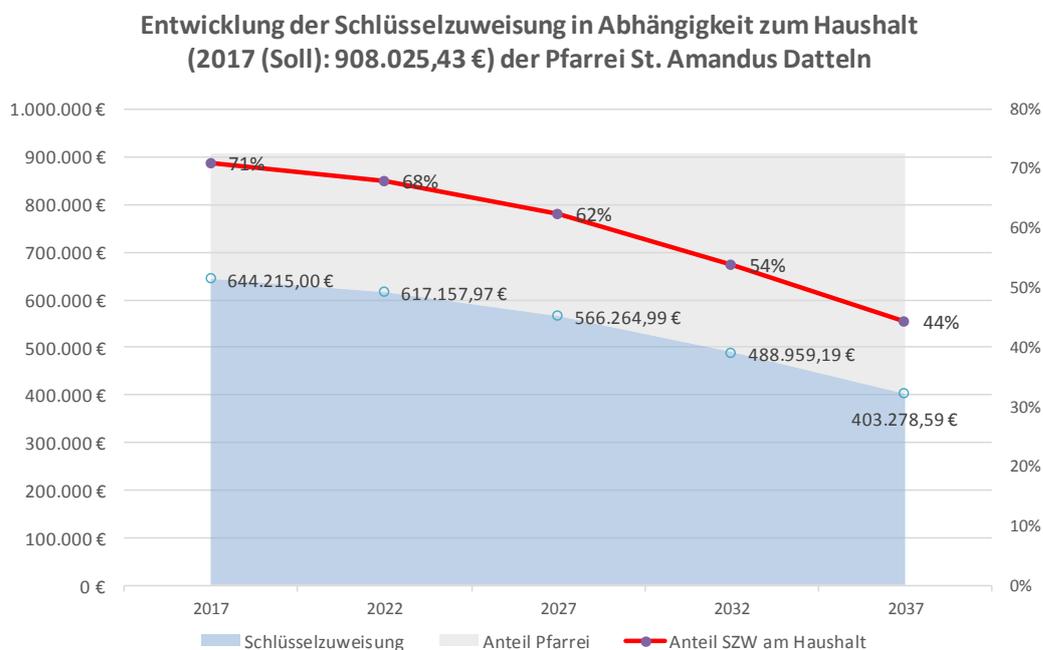


Abb. 9: Prognose zum Rückgang der Schlüsselzuweisungen für die Pfarrei St. Amandus

Inwieweit das Tempo oder die Höhe der Reduzierung der Schlüsselzuweisungsansätze zugunsten der Pfarrei ggf. moderater ausfallen, bleibt im Rahmen zukünftiger Gestaltungsspielräume im Bistumshaushalt, jedoch vor dem Hintergrund der stets vorausschauenden Finanzpolitik des Bistums, abzuwarten.

Personal

Analysiert werden hier nur Personalkosten, die in direktem Zusammenhang mit Bedarf an Wohn- und Büroflächen, pastoralen Aktivitäten sowie Betrieb und Unterhaltung von Gebäuden begründet sind (Abrechnung über Verwaltungskostenhaushalt).

Die Personalausgaben sind in Anlage 3 dargestellt. Darüber hinaus werden die Beschäftigungsumfänge für die Kategorien Pfarrverwaltung und Kultdienste (Küster und Kirchenmusik) differenziert dargestellt. Diese Beschäftigungsumfänge werden weiterhin über relative Richtwerte plausibilisiert. Diese relativen Richtwerte ergeben sich als Durchschnittswerte aus der Summe aller Beschäftigungsumfänge der Pfarreien im Bistum Münster.

Dieser Wert stellt keinen „echten“ Vergleichswert dar, der i.S. eines definierten Maßstabs festgesetzt worden ist (z. B. Definition eines Beschäftigungssolls in Abhängigkeit der Kirchenstandorte, der Pfarrverwaltungen oder der Anzahl der Katholiken oder eines anderen Parameters). Insofern kann mit dieser relativen Vergleichszahl auch nur eine Relation

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

abgebildet werden. Aus diesem Richtwert kann keine Bewertung i. S. von „Unterbesetzung“ oder „Überbesetzung“ schlussgefolgert werden.

Die Intention dieses Richtwertes ist ein erster Vergleich, wie die Pfarrei in Relation zu allen Pfarreien im Bistum Münster bzgl. ihrer Beschäftigungsumfänge in etwa dasteht. Außerdem ergeben sich Anhaltspunkte bzgl. der Höhe der Personalausgaben im Sinne eines relativen Vergleichs.

Etwa 35 % der jährlichen Ausgaben entfallen auf die Beschäftigung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Davon sind ca. 47 % in der Aufgabe Kultdienste (Küster / Kirchenmusik) gebunden und etwa 28 % im Bereich der Pfarrverwaltung. In allen Aufgabengebieten sind Überhänge gegenüber den Richtwerten zu verzeichnen. Im Bereich der Pfarrverwaltung liegt der Überhang bei ca. 34 %. Die Beschäftigungsumfänge bei den Küsterdiensten überschreiten den Richtwert um ca. 15 %, die der Kirchenmusik um rund 24 %.

Die Beschäftigungsumfänge stehen in Abhängigkeit der Kirchorte oder einer dezentralen resp. zentralen Pfarrverwaltung.

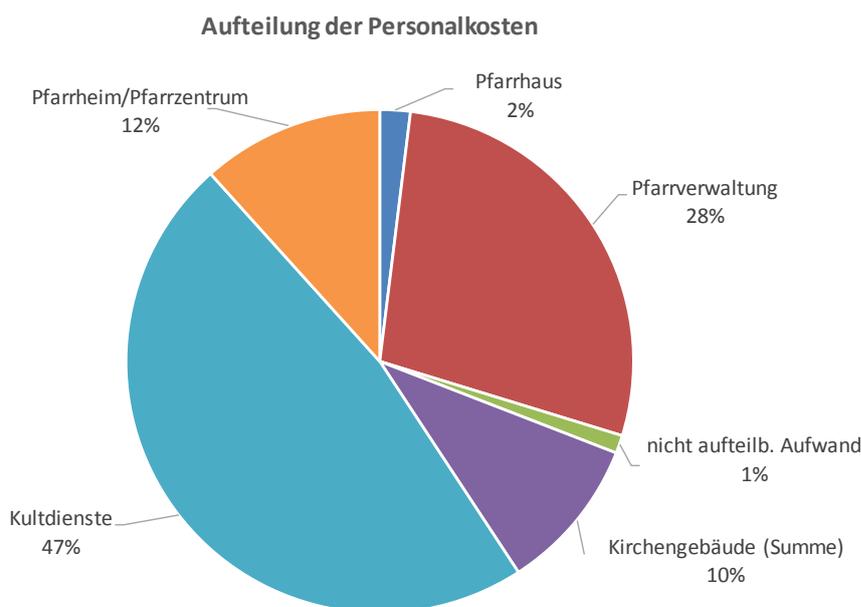


Abb. 10: Aufteilung der Personalkosten

Grundstücks- und Gebäudesituation

Der Bestand der Grundstücke und Gebäude, die zzt. der pastoralen Versorgung dienen, sind in der anliegenden tabellarischen Zusammenfassung (Anlage 4) dargestellt. Sofern die Pfarrei Mietgebäude im Bestand hat, sind diese der Vollständigkeit halber nachrichtlich aufgeführt.

Die Aufstellung beinhaltet Aussagen zum pastoralen Nutzen der Gebäude, der Ausgebauten Bruttogrundrissfläche (A.BGF), des Gebäudestatus sowie des Instandsetzungsbedarfs.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Bzgl. der im Pastoralplan beschriebenen Aufgabenfelder ergeben sich bzgl. der Grundstücks- und Gebäudesituation folgende ergänzenden Hinweise:

Grundsätzliche Aussagen im Pastoralplan zum Immobilienkonzept der Pfarrei:

Die im Pastoralplan festgehaltenen Leitlinien sollen für die nächsten 5 Jahre eine verbindliche Richtschnur für das Handeln der Pfarrei sein. „Darüber hinaus soll der Pastoralplan auch als Grundlage für Entscheidungen des Bistums bei Personalzuweisungen und finanziellen Förderungen dienen. (LPP S. 2)

Der Pastoralplan betrachtet die personellen und räumlichen Ressourcen der Pfarrei. Der Status quo der zur Verfügung stehenden Immobilien wird im Pastoralplan ausführlich analysiert und der Überhang an Pfarrheimflächen dokumentiert.

Sieben Visionen für die zukünftige Ausrichtung der Pfarrei werden aufgeführt. Zwei Visionen werden zunächst schwerpunktmäßig bearbeitet:

„Wir geben Raum, Gott auf verschiedene Weise zu begegnen.

Wir sind eine lebendige Pfarrei, die aus unterschiedlichen Gemeinden und Gemeinschaften an verschiedenen Orten in Datteln gebildet wird.“ (LPP S. 35)

Konkrete Ziele und Maßnahmen zu den Visionen sollen von den einzelnen Gruppen und Gemeinschaften noch erarbeitet werden.

Liturgische Orte:

Die Pfarrei St. Amandus verfügt über drei Kirchen. Pfarrkirche ist St. Amandus im Zentrum von Datteln. St. Amandus sowie St. Marien in Ahsen weisen einen historischen Zeugniswert auf und stehen aufgrund ihrer Bedeutung für Gesellschaft, Kultur und Wissenschaft unter Denkmalschutz. Die Filialkirche St. Josef befindet sich im Ortsteil Hagem. Eine vierte Kirche in Hachhausen wurde 2012 profaniert. St. Antonius dient heute als Kolumbarium.

Mit drei Kirchenstandorten bindet die Pfarrei langfristig die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel.

Pfarrerwohnen / Dienstwohnungen / Verwaltungsräume:

Der leitende Priester der Pfarrei wohnt im Pfarrhaus an der Pfarrkirche St. Amandus. Im Pfarrhaus ist ebenfalls die Pfarrverwaltung untergebracht. Das Pfarrhaus in Ahsen wird pastoral nicht mehr genutzt und soll vollständig vermietet werden.

Pfarrheime:

An allen drei Kirchstandorten befinden sich ebenfalls Gemeinschaftsflächen. Das Pfarrheim Reinhard-Lettmann-Haus in Datteln wurde 2014 erbaut und befindet sich in gutem Zustand.

Für das Pfarrheim am Standort St. Josef sind Veränderungen geplant. Die Übernahme durch die Caritas Datteln zur Nutzung als Quartierszentrum konnte nicht realisiert werden. Solange die Auslastung des Gebäudes noch als gut zu bezeichnen ist, wird die Pfarrei das Gebäude vollumfänglich weiter nutzen. Sanierungsmaßnahmen sind auf das Notwendigste zu beschränken. Langfristig ist eine Verkleinerung unvermeidlich, um Überhänge im Pfarrheimbereich abzubauen. Gemeinschaftsflächen können im Gebäudebestand, im schon genutzten Altbau oder in der Kirche, eingerichtet werden.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Die Pfarrheimflächen weisen per Definition einen Überhang des rechnerischen Solls von zzt. rd. 54 % oder etwa 522 m² auf. Bei einer Verkleinerung des Pfarrheims St. Josef auf 120 m² A.BGF sind die Überhänge nach heutigen Rahmenbedingungen abgebaut. Die Versorgung mit Gemeinbedarfsflächen weicht dann um - 6% oder -75 m² A.BGF vom Richtwert ab.

Katholische öffentliche Bücherei:

Als Orte der Begegnung, der Leseförderung und der Literatur unterhält die Pfarrei St. Amandus zwei Katholische öffentliche Büchereien an den Standorten St. Josef Hagem und St. Marien Ahsen. Entsprechende Flächen sind in die Pfarrheimflächen integriert.

Tageseinrichtung für Kinder:

Tageseinrichtungen für Kinder

Bestandsnachweis zum Schlüsselzuweisungsverfahren für das Kindergartenjahr 2018/2019 (Erstantrag)

ZR Recklinghausen (M_ZR_46)

Stadt Datteln (5562008)

Angaben zur Organisation / zur Einrichtung					Plätze												
RTR	Kath. Kirchengemeinde	Mitglieder ZuWO (\$)	Mitglieder KIBiz	Einrichtung	Kirchl. Grundbest.	Plätze 2018/2019 gesamt	Ia	Ib	Ic	Ila	Ilb	Ilc	IIla	IIlb	IIlc		
26810440100041210	Datteln St. Amandus	11.641,00	11.648,00		194,14	438,00											
			2.367,00	St. Amandus Kindergarten	39,45	89,00	4,00	36,00	25,00						1,00	13,00	10,00
			2.260,00	St. Antonius Kindergarten	37,67	85,00	4,00	32,00	16,00	3,00	4,00	1,00	4,00	7,00	14,00		
			1.729,00	St. Josef Datteln Kindergarten	28,82	65,00	1,00	40,00	24,00								
			2.127,00	St. Marien Dümmer Kindergarten	35,45	80,00	7,00	19,00	13,00					7,00	20,00	14,00	
			2.048,00	St. Franziskus Kindergarten	34,13	77,00	3,00	28,00	12,00	1,00	6,00	3,00	2,00	7,00	15,00		
			1.117,00	St. Marien Ahsen Kindergarten	18,62	42,00	3,00	31,00	8,00								

Die Pfarrei bietet in ihren sechs Tageseinrichtungen für Kinder (TEK) für das Kindergartenjahr 2018/2019 insgesamt 438 Plätze an. Die Pfarrei kann ihren Kindergartenhaushalt derzeit ausgeglichen darstellen. Die Tageseinrichtung für Kinder St. Marien Dümmer wird dauerhaft um zwei Gruppen erweitert, bis zur Fertigstellung des Anbaus werden diese beiden Gruppen übergangsweise in einer Modullösung betreut.

Kolumbarium St. Antonius

Der Betrieb eines Kolumbariums in einer Kirche steht vor der besonderen Herausforderung, kostendeckend zu wirtschaften. Die Gebührenkalkulation ist lt. Kommunalabgabengesetz (KAG NRW) längstens für jeweils 3 Jahre vorzunehmen. Eine laufende Kalkulation stellt sicher, dass die Wirtschaftlichkeit stets im Blick ist und erforderliche Anpassungen kurzfristig vollzogen werden können.

Ein Kolumbarium im Kirchenraum ist immer auch mit der Herausforderung der Gebäudeinstandhaltung verbunden. Durch eine Kalkulation nach dem KAG werden über die Berücksichtigung von „kalkulatorischen Kosten“ (insbesondere Abschreibungen) künftig notwendige Sanierungskosten aufgefangen und eine Querfinanzierung von Schuldendiensten erreicht. Schwankende Belegungszahlen stellen ein hohes wirtschaftliches Risiko dar, zumal Defizite aus dem allgemeinen Verwaltungshaushalt der Pfarrei zu tragen sind. Nachträgliche Gebührenerhöhungen sind ausdrücklich keine Option.

Für die Überwachung und die Verwaltung der Friedhöfe werden EDV-Lösungen (Programme: myObolus und myHades) empfohlen.

3. Stellungnahmen aus dem Bischöflichen Generalvikariat

Investitionsplanung

Die Pfarrei verfügt über zahlreiche Liegenschaften, für die zur Werterhaltung und zur Sicherung der weiteren Funktionsfähigkeit periodisch zum Teil auch erhebliche finanzielle Mittel für die Instandhaltung aufzuwenden sind.

Für 2019 sind finanzielle Mittel für die Innensanierung der Filialkirche St. Marien in die mittelfristige Finanzplanung der Abt. 630 eingestellt.

Weitere Vorgehensweise

Im Zuge der Umsetzung der Aussagen des Lokalen Pastoralplans unterbreiten wir der Pfarrei das grundsätzliche Angebot eines perspektivischen Liegenschaftsentwicklungsgespräches vor Ort. Ziel dieser Erörterung ist auf dem Hintergrund des Dreischritts SEHEN-URTEILEN-HANDELN die Festlegung von kurz-, mittel- und langfristigen Zielen. Wir gehen in diesem Zusammenhang davon aus, dass die Gesprächsinitiative für eine solche strategische Liegenschaftsentwicklung die Pfarrei ergreift.

Anlagen

- 1 Ausschnitt aus der Bistumskarte
- 2.1 Haushalt
- 2.2 Vermögensübersicht
- 2.3 Betriebs- und Unterhaltungskosten/Schlüsselzuweisung der Kirchen
- 3 Personalkosten
- 4 Übersicht über den Bestand der Immobilien

4. Dokumentation des Vor-Ort-Gesprächs

Vor-Ort-Gespräch

Das Gespräch dient dazu, miteinander über die zentralen Inhalte des Pastoralplans in den Austausch zu kommen, die Relevanz für die tägliche Arbeit zu verstehen und so miteinander zu lernen, vor welchen Herausforderungen wir stehen und mit welchen Möglichkeiten wir heute Kirche im Bistum Münster sind. Es ist sinnvoll, wenn neben dem Pfarreirat auch Mitglieder der Steuerungsgruppe, des Kirchenvorstandes und des Seelsorgeteams an diesem Treffen teilnehmen.

Nach dem Gespräch werden an dieser Stelle wesentliche Inhalte von den regionalen Ansprechpartnerinnen bzw. Ansprechpartnern dokumentiert und mit den Pfarreivertretern abgestimmt.

Dokumentation des Vor-Ort-Gesprächs am 21.05.2019

Teilnehmende waren Mitglieder des Pfarreirates, der Steuerungsgruppe, zwei Mitglieder des Kirchenvorstandes, ein Vertreter der Berufsgruppe der Pastoralreferenten, Pastor Bernhard Frankemölle und von Seiten des Referates Geschäftsführung Pastoralplan Frau Friederike Bude und Frau Kathrin Mühlhause.

Dokumentation:

Der Pfarreiratsvorsitzende begrüßte die Anwesenden und eröffnete die Sitzung mit einem Impuls aus einem dem Lokalen Pastoralplan (LPP) zugrunde liegenden Bibeltext aus dem Römerbrief.

Anschließend stellten sich die Regionalen Ansprechpartnerinnen vor und erläuterten ausführlich den Pastoralplan-Prozess im Bistum Münster. In diesem Zusammenhang verwiesen sie auch auf die Homepage www.pastoralplan-bistum-muenster.de.

Der Pfarrverwalter meldete zurück, dass er an der Pastoralplanentwicklung in St. Amandus nicht teilgenommen habe, dass er jedoch aus dem Kollegenkreis auch aus anderen Pfarreien gehört habe, dass der Pastoralplan-Prozess für die Pfarreien nur bedingt hilfreich sei. Besonders die Rückmeldungen aus dem Bischöflichen Generalvikariat (BGV) seien für die Pfarrei nicht weiterführend, da die Daten veraltet und keine verbindlichen Zusagen enthalten seien, die der Pfarrei eine Grundlage zur Planung böten.

In einer anschließenden Vorstellungsrunde vervollständigten die anwesenden Vertreterinnen und Vertreter von St. Amandus den Satz „Mit dem LPP verbinde ich...“ Dabei bot sich ein sehr differenziertes Bild von ganz unterschiedlichen Sichtweisen, die in der Pfarrei bestehen. Die Personen, die auf die Erstellung des LPP eingingen, beschrieben mehrheitlich einen Weg „zwischen Begeisterung und Frustration“. Negativ habe sich ausgewirkt, dass sich „der Prozess lang hingezogen“ habe. Erschwerend sei hinzugekommen, dass die Kommunikation zwischen Kirchenvorstand (KV) und Pfarreirat (PR) gerade aus Sicht des KV streckenweise „nicht immer einfach“ gewesen sei, da der Kirchenvorstand nicht mit derselben Intensität in den Prozess eingebunden war, wie der Pfarreirat. Als inhaltliche Schwierigkeit wurde markiert, dass die Auseinandersetzung mit der Frage „was machen wir denn nicht?“ ausgeklammert worden sei und auch eine Schwerpunktsetzung tatsächlich für die gesamte pastorale Arbeit der Pfarrei ausgeblieben sei.

4. Dokumentation des Vor-Ort-Gesprächs

Positiv wurde bewertet, dass mit der Erstellung des LPP tatsächlich eine Weichenstellung versucht worden sei. Auf diesem ungewohnten Weg wirkte besonders der Austausch mit anderen Pfarreien beim „best-practice-Tag“ ermutigend und auch ganz praktisch unterstützend. Für den PR sei die Erstellung insofern hilfreich gewesen, als dass man nun im Gremium zwei verbindende, orientierende Ziele gesteckt habe.

Manche Äußerungen bezogen sich direkt auf die Umsetzung des LPP, die durchweg positiv bewertet wurde. Dabei wurde mehrfach die „Adventslounge“ genannt oder auch die Arbeit mit den „Aktionsboxen“. Diese Auseinandersetzung in und mit den Gruppen wurde teilweise als „ganz, ganz tief“ gehend beschrieben und sei für die Steuerungsgruppe (SG) und für den PR ein Anzeichen dafür, dass der LPP „eine große Chance für die Gemeinde“ sei und die Aktionsboxen „eine Bereicherung“.

Nun bestehe die Hoffnung, dass der LPP „nachhaltig wirkt“ und dazu beiträgt „intransparente Strukturen innerhalb der Pfarrei aufzubrechen“. Wie das jedoch ganz praktisch gehen könne, sei noch nicht klar; besonders in Hinblick auf eine Ressourcenplanung, die auch der Dynamik, der die Pastoral unterliegt, gerecht werde.

Im zweiten Teil des Abends stand der Prozess und die Bedeutung des LPP in St. Amandus im Mittelpunkt.

Als Höhepunkt im Prozess schilderten Mitglieder des PR eine gemeinsame Sitzung der drei steuernden Gremien (PR, KV und Seelsorge-Team) bei der die Kernsätze aus den Analyse-Ergebnissen entstanden. Bei diesem Treffen sei deutlich zu spüren gewesen, dass man gemeinsam als eine Gruppe unterwegs sei und ähnliche Ziele miteinander teile. Dies sei deshalb so bemerkenswert, da dieses Gefühl von Gemeinsamkeit der Gremien und des Seelsorgeteams eher selten in der Pfarrei sei. Des Weiteren habe man verschiedene Veranstaltungen positiv in Erinnerung, bei denen in der ganzen Pfarrei an unterschiedlichen Orten Erarbeitungsschritte der SG an den PR rückgekoppelt wurden.

In Bezug auf die Analyse sei einerseits ermutigend gewesen, dass das Selbstbild von St. Amandus in Sachen Kirchenbesuch und Teilnahme an der Sakramentenvorbereitung in Relation zu den Zahlen im Umfeld zurecht gerückt worden sei und nun nicht mehr ganz so außerordentlich negativ wahrgenommen werde. Andererseits wurde betont, dass abstrakte, unkonkrete Vorstellungen des Sozialraumes und der kirchlichen Statistik durch die Analyse konkretisiert wurden. Dieses „klare Sehen“ sei wesentlich, um tatsächlich Weichenstellungen in der Pastoral vornehmen zu können.

In der Arbeit mit den Aktionsboxen habe man sehr unterschiedliche Reaktionen auf den LPP erlebt. Letztendlich hänge es je von den konkreten Personen ab, mit denen man in den Austausch gehe. Zudem sei bei vielen Gruppen in der Pfarrei die Thematik um fehlenden Nachwuchs und die Selbsterhaltungsproblematik so virulent, dass alle weiteren Auseinandersetzungen über pastorale verbindende Visionen oder Zielsetzungen vermutlich bereits zu spät kämen oder zumindest nicht bedacht werden könnten.

Dagegen sei die Umsetzung der Schwerpunkte des PR durchweg mit positiven Erfahrungen verbunden. Man habe dadurch Menschen erreicht, die der Kirche nicht nahe stünden (Adventslounge) oder auch Familien begeistern können, die sich (wieder) neu auf Kirche einließen. Dies sei besonders beim Kreuzweg im Wald ermutigend, da es dabei um ein genuin kirchliches Thema gegangen sei, das tatsächlich auch den Glauben in den Mittelpunkt stelle. Der PR von St. Amandus ziehe daher das Fazit, dass solche offenen, lebensnahen, aktivierenden Angebote viel ehrenamtliches Engagement wecke. Dieser Spur wolle man folgen, indem man für andere geprägte Zeiten ähnliche partizipative Formate plane.

4. Dokumentation des Vor-Ort-Gespräches

Beim Stichwort freiwilliges Engagement wurde deutlich, dass trotz der Mut machenden Erfahrungen, große Herausforderungen gesehen werden. Das Miteinander in verschiedenen Rollen (hauptamtlich und ehrenamtlich) sei im Umbruch, gleichzeitig habe man bei beiden Gruppen für die vielen Bedarfe zu wenig Ressourcen. In diesem Zusammenhang meldeten die Verantwortlichen zurück, dass die Schulungen rund um das Institutionelle Schutzkonzept ausgesprochen schwer zugänglich seien. Die Zusammenarbeit mit der Familienbildungsstätte sei zwar gut, jedoch gäbe es nicht genug Qualifizierungsmöglichkeiten oder nur unter unzumutbaren Rahmenbedingungen (Entfernung des Schulungsortes, zeitliche Umfänge). Auch die Möglichkeit, selbst motivierte Personen zur Präventionsfachkraft auszubilden, seien an mangelnden Qualifizierungsmöglichkeiten gescheitert.

Im Rahmen der pastoralen Planungen empfahlen die Regionalen Ansprechpartnerinnen der schwierigen Frage nach möglichen Nachrangigkeiten, auch angesichts der sichtbar schwindenden Ressourcen auf allen Ebenen, nicht auszuweichen. Die Vertreterinnen und Vertreter der Gremien erläuterten, dass sich in St. Amandus diesbezüglich noch keine Spur andeute. Gerade da das Miteinander von Haupt- und Ehrenamt häufig noch mehr ein „Nebeneinander“ sei, habe man noch nicht geklärt, welche Kompetenzen dem PR in Bezug auf das Formulieren von Nachrangigkeiten tatsächlich zukommen.

Diese noch offenen Fragestellungen zeigten sich auch in Bezug auf die Rolle des PR. Manch Anwesende vertraten die Meinung, dass der PR keine gravierend andere Rolle einnehme und der LPP lediglich eine anstrengende Zusatzaufgabe sei. Andere beschrieben, dass der LPP zusammenfasse, „was pastoral läuft“ und von daher auch eine richtungsweisende Funktion habe, für deren Verwirklichung der PR die Verantwortung trage.

Auch zu den Rückmeldungen aus dem BGV gab es unterschiedliche Reaktionen. Während einerseits sehr kritische Stimmen zu hören waren (siehe oben), wurde andererseits positiv wahrgenommen, wie viele Menschen sich detailliert mit dem LPP auseinandergesetzt hätten. Im Einzelnen gab es Rückmeldungen zu folgenden Stellungnahmen:

Abteilung Öffentlichkeitsarbeit

Die Schwierigkeit in der Kommunikation besteht aktuell vor allem durch die Datenschutzrichtlinien. Facebook und WhatsApp als breit genutzte Medien selbst als Kirche nicht nutzen zu können, sei ausgesprochen problematisch. Eine Lösung sähen die Verantwortlichen nicht.

Seniorenseelsorge

Die Regionalen Ansprechpartnerinnen unterbreiteten den Verantwortlichen ein Angebot der Familienbildungsstätte in Kooperation mit dem Referat Seniorenseelsorge des BGV im Kontext der Qualifizierung im Rahmen der Seniorenseelsorge. Die beiden Kooperationspartner wollen gerne mit der Pfarrei zusammenarbeiten und Synergieeffekte erzielen. Sie interessieren sich sehr für die Bedarfe der Pfarrei in diesem Bereich. Die Anwesenden nahmen dieses Angebot gerne mit in die Gruppen, die im Bereich der Seniorenarbeit noch aktiv seien. Jedoch sei auch bei den Leitungen diese Gruppen die Altersstruktur deutlich über 75 Jahren. Ein großes Interesse an Qualifikation oder vertiefter Aktivität wird dort nicht vermutet. Eine explizit für dieses pastorale Feld beauftragte Person gibt es in St. Amandus nicht.

4. Dokumentation des Vor-Ort-Gesprächs

Regionalbüro Mitte

Inzwischen könne seitens der Pfarrei ergänzt werden, dass die Pfarrei einen Teilnehmer in die JUSEKO entsandt habe.

Caritas-Verband

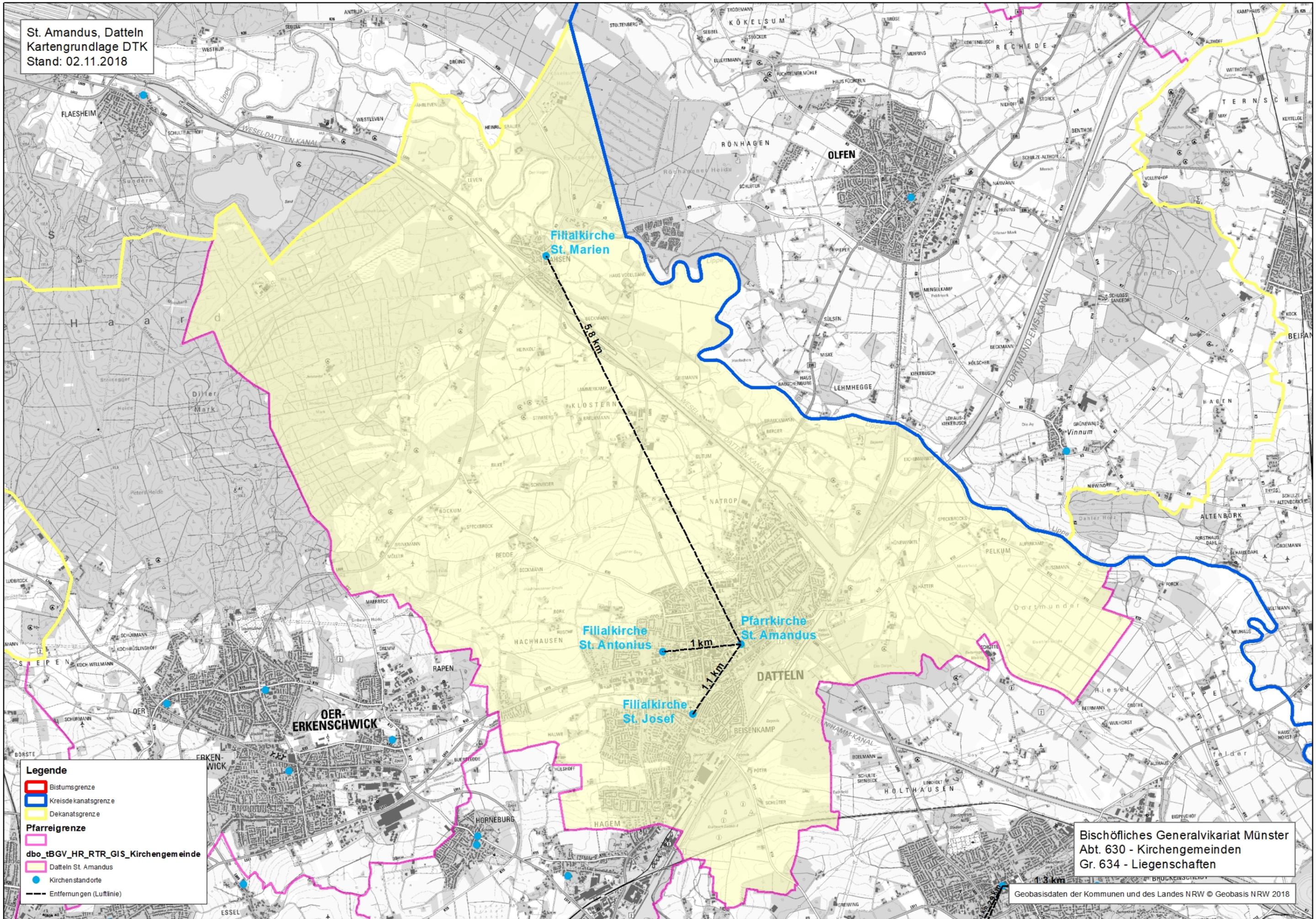
Die Teilnahme am Aktionsprogramm Kita – Lebensort des Glaubens sei in der Vorbereitung. Die Entscheidung, ob sich die Pfarrei als Projektstandort bewirbt, soll dem zukünftigen leitenden Pfarrer vorbehalten werden.

Abteilung Kirchengemeinden

Die Verantwortlichen von St. Amandus zeigten sich irritiert, dass die ausführliche Darstellung von Sozialraum und Ressourcen der Pfarrei nicht zu Beginn des Prozesses zur Verfügung gestellt wurde; man hätte sich einige Zeit und Mühe ersparen können.

Zum Abschluss des gemeinsamen Vor-Ort-Gesprächs stimmten die anwesenden Gremienmitglieder der Veröffentlichung des LPP auf der Homepage des Referats Geschäftsführung Pastoralplan zu. Mit gegenseitigem Dank endete das Gespräch.

St. Amandus, Datteln
Kartengrundlage DTK
Stand: 02.11.2018



Legende

- Bistumsgrenze
- Kreisdekanatsgrenze
- Dekanatsgrenze
- Pfarreigrenze**
- dbo_tBGV_HR_RTR_GIS_Kirchengemeinde
- Datteln St. Amandus
- Kirchenstandorte
- Entfernungen (Luftlinie)

Bischöfliches Generalvikariat Münster
Abt. 630 - Kirchengemeinden
Gr. 634 - Liegenschaften

Stellungnahme zum Lokalen Pastoralplan
2680030410000210 -St. Amandus -Datteln

HAUSHALT

SBB 00 Allgemeiner Haushalt, SBA 1 Verwaltungshaushalt

<u>Einnahmen</u>	2017 (Soll)	
Schlüsselzuweisung	644.215,00 €	70,95%
Zuschüsse aus Öffentlichen Kassen; Sonstige Zuschüsse	0,00 €	0,00%
0 Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse	644.215,00 €	70,95%
Verwaltungskostenbeiträge (KiTa's, Friedhof etc.)	66.713,25 €	7,35%
sonstige Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb	168.008,21 €	18,50%
1 Einnahmen aus Vermögen, Verwaltung und Betrieb	234.721,46 €	25,85%
2 Kollekten, Spenden und Beiträge	29.088,97 €	3,20%
3 Vermögenswirksame Einnahmen	0,00 €	0,00%
Summe	908.025,43 €	100,00%
<u>Ausgaben</u>		
4 Personalausgaben	315.921,71 €	34,79%
5 Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben (Geschäftsaufw. z.B. Reisekosten, Bürobedarf etc.)	146.333,48 €	16,12%
6 Sächl. Verw.- und Betriebsausgaben für Grundstücke und Gebäude	179.192,27 €	19,73%
Umlage Zentralrendantur	209.234,43 €	23,04%
Ausgleichsabgabe Schwerbehinderte	556,39 €	0,06%
sonstige Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse	470,86 €	0,05%
7 Steuern, Zuweisungen, Umlagen, Zuschüsse u. Ausgleichszahlungen	210.261,68 €	23,16%
8 Investitionszuweisungen und Zuschüsse	0,00 €	0,00%
Zuführung zur Allgemeinen Rücklage	56.316,29 €	6,20%
Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage	0,00 €	0,00%
sonstige vermögenswirksame Ausgaben	0,00 €	0,00%
9 Vermögenswirksame Ausgaben	56.316,29 €	6,20%
Summe	908.025,43 €	100,00%

SBB 01 Geistlichen- und Hilfsgeistlichenfonds, SBA 1 Verwaltungshaushalt

Einnahmen:		
Zinsen Substanzkapital	0,03 €	0,00%
Erbbauszinsen:	131.821,21 €	77,49%
Pachteinnahmen:	17.925,26 €	10,54%
Jagdpachtgelder	755,97 €	0,44%
Mieteinnahmen:	19.616,16 €	11,53%
Summe	170.118,63 €	100,00%

Vermögensübersicht

1. Allgemeine Rücklage

Bestand Allgemeine Rücklage	2017 (Soll)	178.534,16 €	61%
+ Zuführung zur Allgemeinen Rücklage gem. HP des lfd. HHJahres (Plan 2017)		664,00 €	
./. Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage gem. HP des lfd. HHJahres (Plan 2017)		- €	
./. Haushaltsfehlbetrag gem. HP des lfd. HHJahres (Plan 2017)		- €	
./. Schuldentlastungshilfe gem. HP des lfd. HHJahres (Plan 2017)		- €	
./. Mindestrücklage gem. Verwaltungsvorschrift		10.000,00 €	
= Verfügungsmittel aus der Allgemeinen Rücklage lt. Plan 2017		169.198,16 €	

2. Statistische Hinweise

Rechnungsabschlüsse der Vorjahre (IST)	2014	2015	2016
Zuführung zur Allgemeinen Rücklage	30.567,03 €	46.287,27 €	41.218,81 €
Entnahme aus der Allgemeinen Rücklage	- €	- €	- €

3. Zweckrücklagen

	2017 (Soll)	
Sonderrücklage Bauerhaltungsrücklage	120.649,11 €	41%
Substanzerhaltungsrücklagen Mietgebäude (SERM)	61.517,46 €	21%
übrige Zweckrücklagen	89.334,45 €	30%

4. Fondsvermögen

	2017 (Soll)	
Vermögen Pfarrfonds	558.445,75 €	
Schulden Pfarrfonds	- €	
Reinvermögen Pfarrfonds	558.445,75 €	191%
Vermögen Vikariefonds	- €	
Schulden Vikariefonds	- €	
Reinvermögen Vikariefonds	- €	0%
Vermögen Laienfonds	- €	
Schulden Laienfonds	- €	
Reinvermögen Laienfonds	- €	0%
Vermögen sonstige Fonds / Stiftungen	- €	
Schulden sonstige Fonds / Stiftungen	- €	
Reinvermögen sonstige Fonds / Stiftungen	- €	0%
Vermögen Armenfonds	- €	
Schulden Armenfonds	- €	
Reinvermögen Armenfonds	- €	0%
Vermögen Kirchenfonds	70.313,52 €	
Schulden Kirchenfonds	785.795,50 €	
Reinvermögen Kirchenfonds	- 715.481,98 €	-244%

Summe: **292.998,95 €** **100%**

5. Sonstige Rücklagen (nur nachrichtlich)

Friedhofsrücklage	- €	
-------------------	-----	--

Stellungnahme zum Lokalen Pastoralplan

26800304100000210 -St. Amandus -Datteln

Betriebs- und Unterhaltungskosten / Schlüsselzuweisung der Kirchen

Ausgaben	Pfarrkirche St. Amandus	Filialkirche St. Josef	Filialkirche St. Marien	GESAMT
Erhaltungskosten	8.228,67 €	5.242,20 €	4.635,79 €	18.106,66 €
Unterhaltungs- und Betriebskosten	17.299,74 €	20.207,45 €	8.708,88 €	46.216,07 €
Ausgaben insgesamt:	25.528,41 €	25.449,65 €	13.344,67 €	64.322,73 €
<i>Erhaltung/Unterhaltung- u. Betrieb pro m² / A.BGF</i>	<i>15,68 €/m²</i>	<i>23,54 €/m²</i>	<i>29,99 €/m²</i>	<i>20,39 €/m²</i>
<i>Abweichung vom Betriebskostenwert 22,50 €/m²:</i>	<i>-30,3%</i>	<i>4,6%</i>	<i>33,3%</i>	<i>-9,4%</i>
abzgl. Schlüsselzuweisung (A.BGF-Anteil)	für 1.628 m ² 35.327,60 €	für 1.081 m ² 23.457,70 €	für 445 m ² 9.656,50 €	für 3.154 m ² 68.441,80 €
Ergebnis SZW (A.BGF-Anteil)	9.799,19 €	1.991,95 €	3.688,17 €	4.119,07 €
Vergütung einschl. AG-Anteil Sozial/Zusatzversicherung	10.191,39 €	9.422,63 €	11.328,59 €	30.942,61 €
Entgelte, Aufwand für nebenamtlich Tätigkeit, Honorare	- €	- €	- €	- €
Ergebnis GESAMT	19.990,58 €	7.430,68 €	7.640,42 €	35.061,68 €

Stellungnahme zum Lokalen Pastoralplan
2680030410000210 -St. Amandus -Datteln

PERSONAL

	2017 (Soll)		Beschäftigungsumfang pro Woche		
	€	%	IST [Std./Wo.]	Richt- werte [Std./Wo.]	Abwei- chung in %
Personalausgaben	315.921,71 €	100,0%			
0160 Pfarrerstelle	0,00 €				
0170 Pfarrhaus	6.079,20 €	1,9%			
0260 Pfarrverwaltung	87.197,90 €	27,6%	Pfarrverwaltung	71,2	53,0 34,3%
0690 nicht aufteilb. Aufwand	3.628,08 €	1,1%			
0 Leitung (Summe)	96.905,18 €	30,7%			
1360 Pfarrseelsorge	0,00 €				
1560 Schwesternniederlassung	0,00 €				
1860 Kirchengebäude (Summe)	30.942,61 €	9,8%			
1871 Kultdienste	149.113,95 €	47,2%	Küster	52,8	46,0 14,7%
			Kirchenmusik	51,0	41,0 24,4%
1 Allgemeine Seelsorge (Summe)	180.056,56 €	57,0%			
2160 Pfarrheim/Pfarrzentrum	36.399,10 €	11,5%			
2 Besondere Seelsorge (Summe)	36.399,10 €	11,5%			
3861/3862 KÖB-Zentralbücherei	0,00 €	0,0%			
3 Bildung, Wissenschaft und Kunst (Summe)	0,00 €	0,0%			
4 Soziale Dienste	0,00 €	0,0%			
5 Gesamtkirchliche Aufgaben	0,00 €	0,0%			
6 (leer)		-			
7 (leer)		-			
8 (leer)		-			
9 Finanzen u. Vermögen	2.560,87 €	0,8%			

*) **Hinweis :**
Die o. g. Richtwerte sind relative Werte. Diese Werte betreffen die Berufsgruppen der Küster, Organisten, Chorleiter und Pfarrsekretariate (ggf. inkl. der Aushilfen und Vertretungen). Sie leiten sich aus der Summe der IST-Stunden in allen Pfarreien im nrw-Teil des Bistums ab.

Die Relation (%) ergibt sich, in dem die Beschäftigungsumfänge (Stunden) einer Pfarrei ins Verhältnis zu den Beschäftigungsumfängen aller Pfarreien im nrw-Teil des Bistums gesetzt werden. Die berechneten %-Werte sind daher unter Berücksichtigung der individuellen Beschäftigungsumfänge, der divergierenden Anzahl von Kirchorten, der Verwaltungsstruktur mit einem oder mehreren Pfarrbüros, etc. bzgl. ihrer relativen Aussagekraft entsprechend zu würdigen.

Angaben zu den wöchentlichen Beschäftigungsumfängen beziehen sich auf den Stand der Stellungnahme und korrespondieren ggfs. nicht mit der uns vorliegenden jüngsten Haushaltsjahresrechnung.

Stellungnahme zum Pastoralplan
 2680030410000210 -St. Amandus -Datteln
 hier: A.BGF (Ausgebaute Brutto-Grundfläche)

OBJEKTE	AUSSAGEN		Nutzen					Rahmenbedingungen Bemerkungen PP	Veränderungs- anzeige
	A.BGF m²	A	630						
			B	C	D	kurzfristig in Höhe von			
Kirchen und Kapellen	1	Datteln, Pfarrkirche St. Amandus, Kirchstraße 15 erb. 1250, 2012 San. Innen,	1.628			D			
	2	Datteln (Hagem), Filialkirche St. Josef, Castroper Straße erb. 1914, 2008 San. Innen., 2018 Inst. Dach,	1.081						
	3	Datteln (Hachhausen), Filialkirche St. Antonius, Castroper Straße erb. 1961, 2012 profaniert, 2014 Kolumbarium,	0						
	4	Datteln (Ahsen), Filialkirche St. Marien, Kirchplatz erb. 1723, 2015 Dachsan., 2019 Innensan u. liturg. Umgestlt.	455			D		2019 San. Innenraum geplant	
	<i>Gesamt:</i>		3.164						
Pfarrhäuser / Dienstwohnungen	5a	Datteln, Pfarrhaus lt. Pf., Pfarrbüro, Büro Pastoralref. , Mietwhg. leer, Kirchstraße 25 erb. 1965,	326					nicht im GIS	V
	6a	Datteln, EG Büro Verbundleitung, Besprechung, OG DW belegt DW Hausmeister, Heibeckstraße 19, 2016 Umbau,	x					Vermietung angestrebt	V
	7a	Datteln (Ahsen), Pfarrhaus, Besprechung , EG/OG vermietet an Kirchenmusiker, Vogelsangweg 4, erb. 18. Jh., ca 1920 Anbau, 2000 Ren.,	84						
	<i>Gesamt:</i>		410						
Pfarrheime	8	Datteln, Pfarrheim Reinhard-Lettman-Haus, Kirchstraße 23 erb. 2014,	723						
	9a	Datteln (Hagem), Pfarrheim St. Josef, KÖB , 6 Mietwhgs., Castroper Straße 92 erb. 1962, 2004 Ren., 2014 Inneneinrichtung,	717					2018/2019 Trennung v. Whg. geplant, Reno. angedacht 100.000 €	
	10	Datteln (Ahsen), Pfarrheim St. Marien, KÖB, Schmiedestraße 15 erb. 1920, 1972 Anbau, 1995 Ren.,	246						
	<i>SOLL-IST-Vergleich A.BGF:</i>		<i>IST</i>	<i>1.686 m²</i>					
	<i>100 m² A.BGF/je 1.000 Kath. bei 11.641 Katholiken</i>		<i>SOLL</i>	<i>1.164 m²</i>					
<i>Überhang 45%</i>			<i>522 m²</i>						
Tageseinrichtungen für Kinder	11	Datteln, TEK St. Amandus, Lohstraße 2 erb. 1977, 4 Gruppen, 2014 Umbau U3,	812						
	6b	Datteln, EG Büro Verbundleitung , Besprechung, OG DW belegt DW Hausmeister, Heibeckstraße 19, 2016 Umbau,	x					nicht im GIS	V
	12a	Datteln (Hagem), TEK St. Josef , DW Hausmeister, Hagemer Kirchweg 18 erb. 1958, 3 Gruppen,	677						
	13	Datteln (Dümmer), TEK St. Marien, Hedwigstraße 5 erb. 1968, 4 Gruppen, 2017 Erweiterung um 2 Gruppen,	481						
	14a	Datteln (Hachhausen), TEK St. Antonius , DW Hausmeister, In den Birken 45 erb. 1959, 4 Gruppen, 2014 Umbau U3,	763						
	15	Datteln (Hachhausen), TEK St. Franziskus, Westring 6 erb. 1973, 4 Gruppen,	820						
	16	Datteln (Ahsen), TEK St. Marien, Heinrich-Holtkamp-Straße 1 erb. 1971, 2 Gruppen,	371						
	<i>Gesamt:</i>		3.924						
	Sonstiges	5b	Datteln, Pfarrhaus lt Pf., Pfarrbüro, Büro Pastoralref. Mietwhg. leer , Kirchstraße 25 erb. 1965,	0					
17		Datteln, FaBi, Emanuel-Wethmar-Haus, Kirchstraße 29,							
18		Datteln, Wohnhaus, Johannesstraße 4, Vermietet an Stadt (Geflüchtete),	0						
9b		Datteln (Hagem), Pfarrheim St. Josef, KÖB, 6 Mietwhg. , Castroper Straße 92 erb. 1962, 2004 Ren.,	0					2018/2019 2 Whg. geplant, Trennung v. Pfarrheim	V
12b		Datteln (Hagem), TEK St. Josef, DW Hausmeister , Hagemer Kirchweg 18 erb. 1958, 3 Gruppen,	0						
14b		Datteln (Hachhausen), TEK St. Antonius, DW Hausmeister , In den Birken 45 erb. 1959, 4 Gruppen, 2014 Umbau U3,							
7b		Datteln (Ahsen), Pfarrhaus, Besprechung, EG/OG vermietet an Kirchenmusiker , Vogelsangweg 4, erb. 18. Jh., ca 1920 Anbau, 2000 Ren.,	0						
<i>Gesamt:</i>		0							

9.184 m² = 100 %

Gemeindemitglieder in den kath. Kirchengemeinden

2680030410000210 -St. Amandus -Datteln

11.641

Der verwendete Farbcode markiert die Zugehörigkeit der verschiedenen Gebäude zu den jeweiligen Gemeindebezirken der Pfarrei.

Pro Gebäude ist stets nur eine lfd. Ordnungsnummer vergeben. Ist eine Ordnungsnummer ergänzt durch Buchstaben, dann dient das der Kennzeichnung von Mischnutzungen.

Summe

11.641

V = Veränderungsanzeige

Legende:

Pastoralplan (PP)

- A) Nutzung Seelsorge
- 0 keine Beurteilung
- 1 gegeben
- 2 voraussichtlich in Zukunft nicht mehr gegeben
- B) A.BGF
- 3 Flächenreduktion
- 4 Objekt wird aufgegeben

630

- C) Gebäudestatus
- D Denkmal
- d denkmalwert
- D) Instandsetzungsbedarf
- k kein
- mf mittelfristig
- kf kurzfristig